



Polizeiinspektion
Rotenburg

2021

SICHERHEITSBERICHT



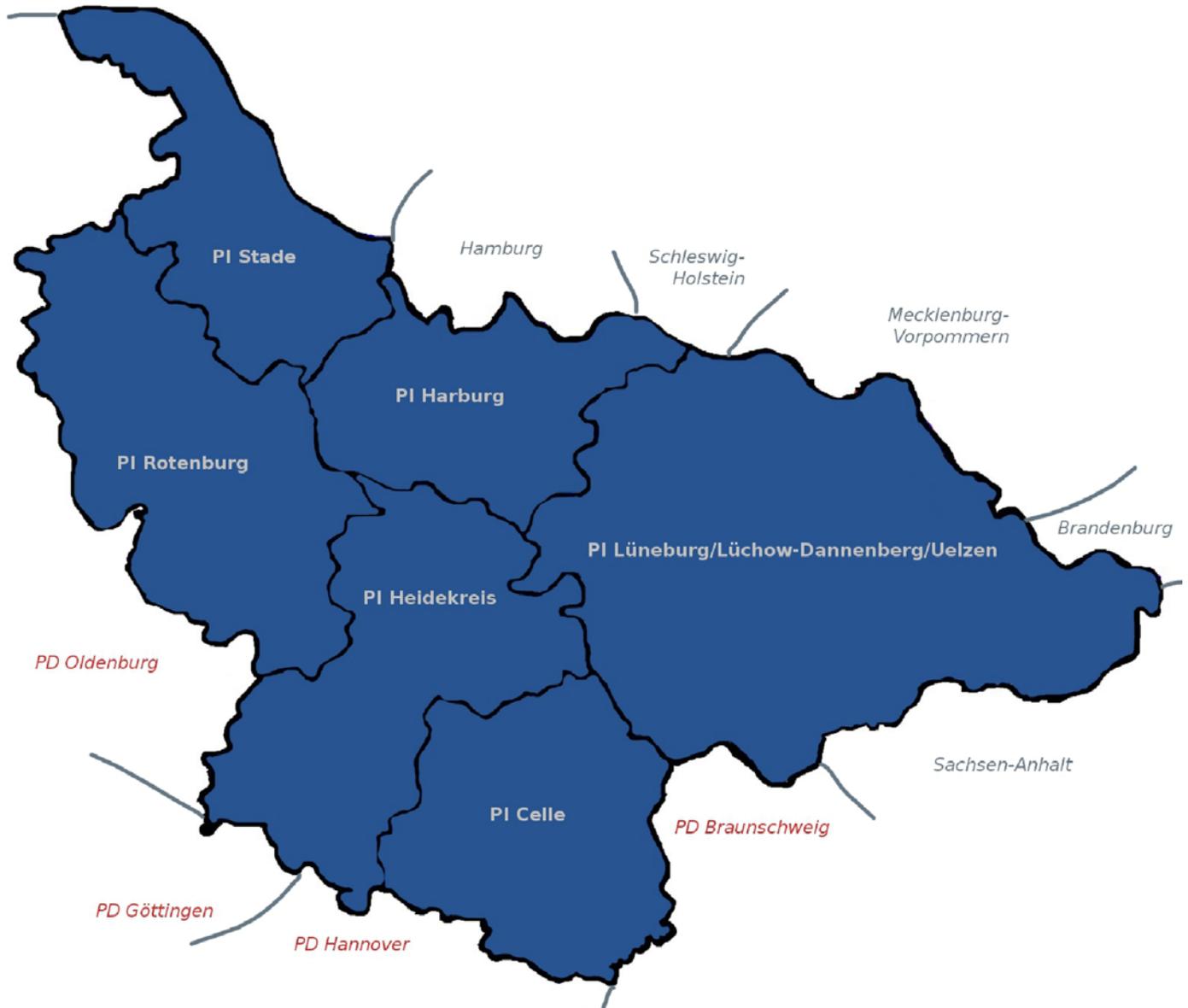
Wümme



POLIZEIDIREKTION
LÜNEBURG



**POLIZEIDIREKTION
LÜNEBURG**



SICHERHEITSBERICHT

2021



VORWORT DES POLIZEIPRÄSIDENTEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Begrifflichkeiten Sicherheit und Polizei sind in unserer Gesellschaft eng miteinander verbunden. Aber was bedeutet Sicherheit eigentlich?

Obgleich Sicherheit gemäß anerkannter Politologen als „zentraler Wertebegriff demokratischer Gesellschaften“ (Endreß 2012) und „eine der wesentlichen Voraussetzungen aller Bereiche des öffentlichen Lebens“ (Petersen 2012) gilt, ist der Begriff nicht genau festgelegt. Als negative Abgrenzung lässt sich Sicherheit jedoch gewiss als Abwesenheit von existentiellen Bedrohungen und Gefahren für Einzelne sowie für Gesellschaften definieren.

Noch immer herrscht in Deutschland eine deutliche Diskrepanz zwischen der objektiven und der gefühlten Sicherheit. Die objektive Sicherheitslage ist so gut wie seit 40 Jahren nicht mehr. Die Anzahl der Straftaten sinkt und gleichzeitig werden mehr Tatverdächtige ermittelt als in den vergangenen Jahrzehnten. Und trotzdem fühlen sich viele Bürgerinnen und Bürger nicht sicher. Ein Faktor hierfür liegt u.a. in der Wahrnehmung von Nachrichten, in vielen Fällen mit der Folge einer überproportional gestiegenen Bereitschaft zur Übernahme populistischer Aussagen und des Strafbedürfnisses. Diesem beeinträchtigten Sicherheitsgefühl wollen wir als Polizei Lüneburg aktiv entgegenzutreten. Denn wer sich unsicher fühlt, der lebt nicht in Freiheit. Und Deutschland ist ein Land in dem man frei und sicher leben kann!

Am Ende ist „Sicherheit“ aber eine Frage der individuellen Betrachtung und stellt die Polizei sowie die moderne Gesellschaft immer wieder vor neue Herausforderungen. Eine sich ständig verändernde Gefahrenlage sowie die Zunahme der Komplexität und das Zusammenwirken von Bedrohungsfaktoren stellen weitreichende Anforderungen an eine moderne Polizei.

Neben dem gesetzlichen Auftrag der Verfolgung und Aufklärung von Straftaten, mit welchem die Organisation Polizei oft zunächst gedanklich verknüpft wird, formuliert das Niedersächsische Polizei- und Ordnungsbehördengesetz (NPOG) auch einen klaren Auftrag zur Abwehr von Gefahren und Verhütung von Straftaten u.a. durch die Polizei. Und diesem Auftrag stellen wir uns gerne; in vielfältiger Weise, jeden Tag aufs Neue, rund um die Uhr.

Prävention ist nicht messbar – diese gern wiederholte These ist nicht von der Hand zu weisen, auch wenn sie so plakativ ausgesprochen nicht korrekt ist. Aber natürlich ist es einfacher eine Statistik über aufgeklärte Straftaten zu führen, als über Straftaten, die durch polizeiliche Intervention und Präsenz gar nicht erst stattgefunden haben. Oder über Gefahren, die bereits während ihrer Entstehung abgewendet werden konnten. Aber genau diese Arbeit aller Mitarbeitenden der Polizei ist eines der Fundamente für den Erhalt der Sicherheit und der Freiheit in unserem Land.

Auch in diesen schwierigen und turbulenten Zeiten einer Pandemie, die unsere gesamte Gesellschaft vor große Herausforderungen stellt, sind wir als Polizei für die Bürgerinnen und Bürger, oft an vorderster Front, im Einsatz.

Die Polizeidirektion Lüneburg hat mit Beginn des Pandemiegeschehens einen Plan mit diversen Hygiene- und Schutzmaßnahmen aufgestellt, welcher in allen Dienstbereichen umgesetzt wird. Dieser Pandemieplan wird unter Berücksichtigung des aktuellen Infektionsgeschehens ständig aktualisiert und angepasst. Die Einsatzfähigkeit der Polizei und somit die Sicherheit der Bevölkerung innerhalb der Polizeidirektion Lüneburg ist auch in Zeiten der Pandemie gewährleistet!

In diesem ersten Sicherheitsbericht möchten wir Ihnen neben der Darstellung von ausgewählten Kennzahlen und polizeilichen Ermittlungen, die weitere Bandbreite unserer Aufgaben und Maßnahmen sowie einzelne Organisationseinheiten etc. vorstellen. Denn Transparenz schafft Vertrauen. Und Vertrauen in die Ordnungsbehörden ist eine Grundvoraussetzung für das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung.

Die Region der Polizeidirektion Lüneburg war noch nie so sicher wie heute!

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude mit unserem Bericht und verbleibe mit freundlichen Grüßen,

Ihr Thomas Ring





INHALT

Polizeidirektion Lüneburg

Organisation.

Die Organisation im Überblick	Seite 7
Die Polizeidirektion Lüneburg in Zahlen	Seite 9
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Polizeidirektion Lüneburg.....	Seite 13
Nachwuchsgewinnung in der Polizeidirektion Lüneburg.....	Seite 17

Kriminalitätsbekämpfung

Polizeiliche Kriminalstatistik der Polizeidirektion Lüneburg	Seite 22
Rolle der Polizei im Strafverfahren	Seite 27
Für Demokratie und Toleranz	Seite 30

Prävention

Die Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion Lüneburg	Seite 33
---	----------

Führungs- und Einsatzmittel

Führungs- und Einsatzmittel in der Polizeidirektion Lüneburg	Seite 39
---	----------

Einsatz

Verkehrsunfallstatistik für die Polizeidirektion Lüneburg.....	Seite 41
Regionale Kontrollgruppe der Polizeidirektion Lüneburg	Seite 43
Der Fernfahrerstammtisch der Polizeidirektion Lüneburg.....	Seite 46
Kooperative Leitstelle Lüneburg.....	Seite 48
Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte.....	Seite 50

Polizeiinspektion Rotenburg

Vorwort des Inspektionsleiters.....	Seite 5
-------------------------------------	---------

Organisation.

Die Polizeiinspektion Rotenburg im Überblick	Seite 10
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Polizeiinspektion Rotenburg.....	Seite 15
Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Rotenburg	Seite 20

Kriminalitätsbekämpfung

Polizeiliche Kriminalstatistik der Polizeiinspektion Rotenburg	Seite 25
---	----------

Prävention

Das Präventionsteam der Polizeiinspektion Rotenburg	Seite 35
--	----------

Einsatz

Verkehrsunfallstatistik für die Polizeiinspektion Rotenburg.....	Seite 42
Bekämpfung der Clan-Kriminalität.....	Seite 45
Das Hurricane-Festival in Scheeßel	Seite 52

VORWORT DES INSPEKTIONSLEITERS

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen die erste Ausgabe des Sicherheitsberichtes der Polizeiinspektion Rotenburg in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Lüneburg präsentieren zu können. Mit diesem Bericht möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit Ihrer Polizei im Landkreis Rotenburg (Wümme) ermöglichen.

Wir alle sind geprägt durch die Auswirkungen der Ausbreitung des Corona-Virus und der daraus resultierenden gefahrenabwehrenden Maßnahmen. Der Polizei im Landkreis Rotenburg (Wümme) ist es in dieser schwierigen Zeit ganz wichtig, den Dienst für die Menschen in unserem Landkreis, verlässlich wahrzunehmen. Dazu mussten wir unseren Dienstbetrieb umstellen. Nicht nur die Einwohnerinnen und Einwohner unterlagen massiven Beschränkungen zur Verhinderung der weiteren Pandemieausbreitung. Das galt natürlich auch für meine Kolleginnen und Kollegen, die sich der Wichtigkeit ihrer Aufgaben und auch der besonderen Außenwahrnehmung sehr wohl bewusst waren und sind.

Mit Disziplin und Fingerspitzengefühl ist es uns meines Erachtens gelungen, auch in diesen Zeiten als kompetente und menschliche Bürgerpolizei wahrnehmbar und präsent zu sein. Auch wenn wir jetzt die Kanäle der sozialen Medien bedienen/nutzen und uns in unserer Arbeitswelt digital deutlich flexibler aufstellen konnten: Eine Streifenfahrt unternimmt noch kein Polizist aus dem HomeOffice! Es galt insbesondere, einen gangbaren Weg zwischen Präsenz, Eigenschutz und garantierter Aufrechterhaltung unserer Dienstfähigkeit zur Gewährleistung unseres gesetzlichen Auftrages sicherzustellen.

Ein winziges Virus hat Einfluss auf das gesamte Leben und insofern auch auf die Kriminalitätsformen genommen. So haben wir im letzten Jahr eine deutliche deliktische Verschiebung, weg aus dem realen Leben und hinein in die digitale Welt, festgestellt. Wohnungseinbrüche zum Beispiel haben deutlich abgenommen, Betrügereien via Internet dagegen deutlich zugenommen. Trotz aller Belastungen im täglichen Dienst ist es uns gelungen, die zweithöchste Aufklärungsquote seit Beginn der Aufzeichnungen zu erreichen.

Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) sind allerdings immer nur ein Evaluationsinstrument des sogenannten Hellfeldes. Durch alle Bewohnerinnen und Bewohner des Landkreises wird Sicherheit aber subjektiv und ganz unterschiedlich wahrgenommen.

Von hoher Wichtigkeit ist es für uns daher zu wissen, wo es klemmt und hakt. Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

Wie sicher fühlen sich unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserem schönen Landkreis? Haben wir alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um diese Sicherheit zu gewährleisten?

Jede Behörde hat ihre individuelle Aufgabenzuweisung und Kompetenz. Da erscheint es naheliegend, diese besonderen Fähigkeiten, Befugnisse und Kenntnisse im rechtlich zulässigen Rahmen zu bündeln, um einerseits einen besseren Überblick, andererseits aber auch bessere Instrumentarien und Vorgehensweisen zu erarbeiten.

2020 haben wir nicht „nur“ die politischen Amts- und Mandatsträger/innen unseres Landkreises sensibilisiert und zu ihrer eigenen Sicherheit mit Informationen und Hilfsangeboten unterstützt. Es erfolgte auch eine deutliche Intensivierung und ein Ausbau der bestehenden Netzwerke.

So wurde die Sicherheitspartnerschaft zur Verhinderung von Gefahren und Straftaten durch Clankriminalität im Bereich des Landkreises Rotenburg (Wümme) von allen mitwirkenden Behörden und Institutionen im Landkreis unterschrieben. Kriminelle Clans beeinflussen das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung ohne Frage ganz massiv. Daher ist es erforderlich, gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, um diesem Kriminalitätsphänomen wirkungsvoll begegnen zu können. Hierzu soll die Sicherheitspartnerschaft beitragen, die nachfolgend noch thematisiert wird.

Sie erhalten mit diesem Bericht vielfältige Informationen u.a. über die polizeiliche Organisation auf Ebene der Polizeidirektion Lüneburg und in unserer Polizeiinspektion sowie aus dem Bereich der Kriminalprävention.

In unserem wunderschönen Landkreis lässt es sich wirklich gut und sicher leben!

Ich verspreche Ihnen, dass ein Blättern in den folgenden Seiten kurzweilig ist und sich für Sie ganz bestimmt lohnen wird. Vielen Dank für Ihr Interesse und viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst Ihr
Jörg Wesemann (Leiter der Polizeiinspektion Rotenburg)





ORGANISATION

DIE ORGANISATION IM ÜBERBLICK

Die Polizeidirektion Lüneburg erstreckt sich flächenmäßig über die Landkreise Celle, Harburg, Heidekreis, Lüneburg/ Lüchow-Dannenberg/ Uelzen, Rotenburg (Wümme) und Stade. Ihr sind sechs Polizeiinspektionen sowie eine Zentrale Kriminalinspektion zugeordnet.

Die Polizeidirektion (PD) Lüneburg stellt als Behörde das Bindeglied zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport sowie den vor Ort arbeitenden Polizeiinspektionen dar. Der Zuständigkeitsbereich der PD Lüneburg umfasst dabei die Landkreise Celle, Harburg, Heidekreis, Lüneburg/Dannenberg, Lüneburg, Rotenburg (Wümme), Stade und Uelzen. Das Gebiet erstreckt sich über eine Fläche von ca. 12.040 km². Hier leben insgesamt ca. 1,28 Millionen Bürgerinnen und Bürger, deren Sicherheit unsere oberste Priorität ist.

Um dieser Anforderung gerecht zu werden, sind der PD Lüneburg die sechs Polizeiinspektionen Celle, Harburg, Heidekreis, Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen, Rotenburg und Stade - mit insgesamt 12 Polizeikommissariaten und 70 Polizeistationen - sowie die Zentrale Kriminalinspektion Lüneburg nachgeordnet. Im gesamten Zuständigkeitsbereich sind verteilt auf 92 Polizeidienststellen derzeit insgesamt 2.985 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Sie im Einsatz. An 23 Standorten wird dieser Dienst sogar rund um die Uhr geleistet.

Die Mitarbeiterschaft besteht dabei überwiegend aus Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten, aber auch viele Verwaltungsbeamtinnen und -beamte sowie Tarifbeschäftigte sind unverzichtbar für unsere Organisation und ihre Aufgaben. Die Verteilung der Planstellen – und damit der Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter auf die unterschiedlichen Dienststellen - richtet sich nach strukturellen Grundlagen, örtlichen Besonderheiten sowie Kriterien im Hinblick auf die Einsatzbelastung.

Die Polizeiinspektionen und ihre nachgeordneten Dienststellen gewährleisten hauptsächlich durch die jeweils eingerichteten Einsatz- und Streifendienste sowie die Kriminal- und Ermittlungsdienste die polizeiliche Aufgabenwahrnehmung in den Bereichen Prävention, Verkehr und Kriminalitätsbekämpfung vor Ort. Die Zentrale Kriminalinspektion nimmt im gesamten Gebiet der Polizeidirektion die Aufgaben der bereichsübergreifenden Bekämpfung spezieller Kriminalitätsphänomene wahr, z.B. im Bereich der Organisierten Kriminalität.



Organigramm: Die Polizeidirektion Lüneburg



Die PD Lüneburg ist als übergeordnete Behörde für die strategisch-organisatorische Gesamtführung verantwortlich. Hier werden Grundsatzentscheidungen getroffen, Servicedienstleistungen für die nachgeordneten Dienststellen koordiniert und erbracht sowie zentrale Aufgaben z. B. in den Bereichen Personal, Führungs- und Einsatzmittel sowie Finanzen wahrgenommen. Die Polizeidirektion setzt die Vorgaben des Landespolizeipräsidiums im Nds. Ministerium für Inneres und Sport in der Fläche um und sorgt für eine einheitliche Anwendung.

Die Leitung der PD Lüneburg obliegt dem Polizeipräsidenten Thomas Ring. Unterstützt wird er dabei durch den Polizeivizepräsidenten Hans-Jürgen Felgentreu und die Abteilungsleiterin 2 Inga Ritters-Timm.

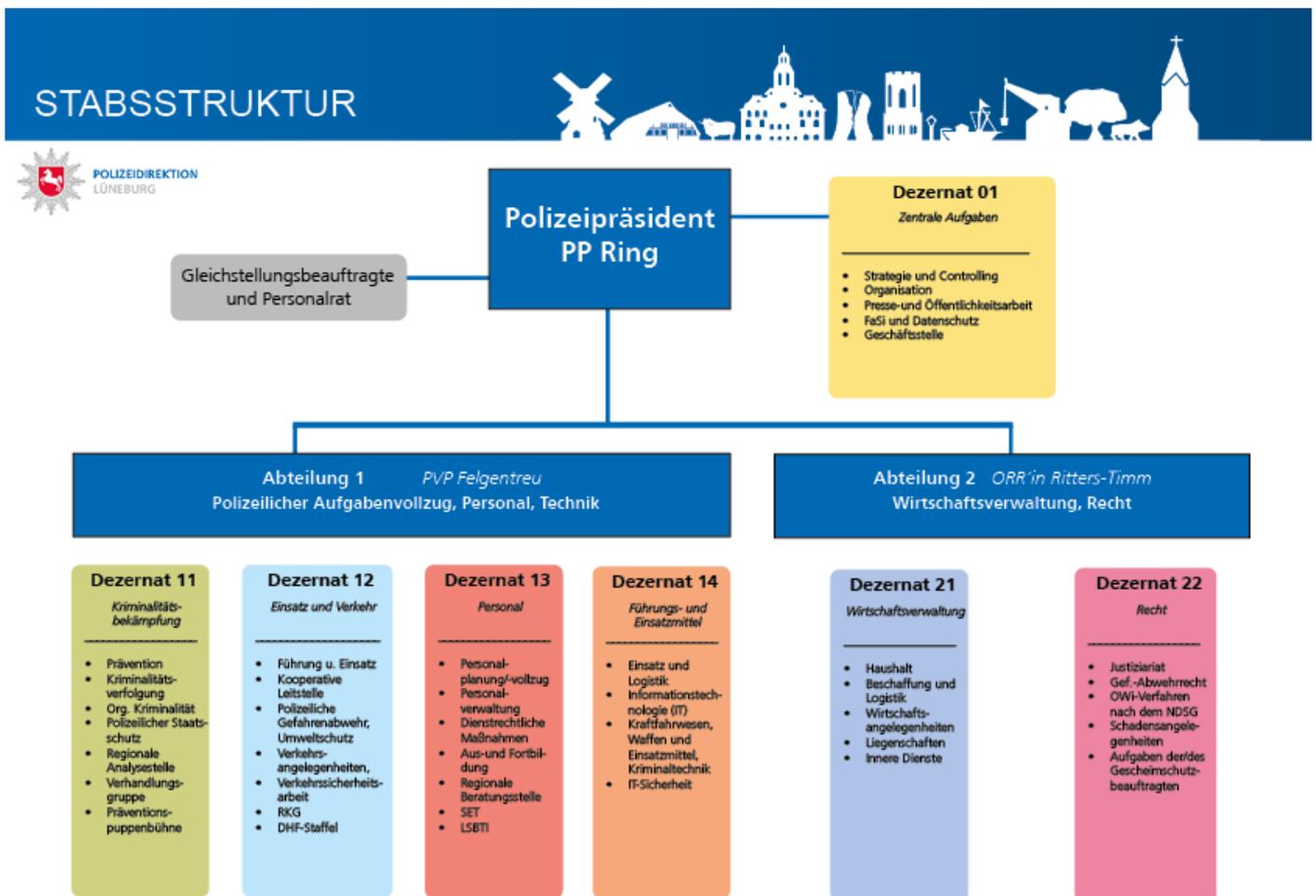
Direkt an den Polizeipräsidenten angegliedert sind das Dezernat für Zentrale Aufgaben sowie die Personalvertretungen

und die Beauftragten für spezielle Themenbereiche (z. B. Datenschutz und Arbeitsschutz).

Die PD Lüneburg ist zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Wesentlichen in zwei Abteilungen untergliedert: die für polizeifachliche Aufgaben zuständige Abteilung 1, geleitet durch Herrn Felgentreu und die für verwaltungsfachliche Aufgaben zuständige Abteilung 2, geleitet durch Frau Ritters-Timm.

Innerhalb der Abteilung 1 werden durch vier Fachdezernate die Themengebiete Kriminalitätsbekämpfung, Einsatz und Verkehr, Personal sowie Führungs- und Einsatzmittel bearbeitet. In der Abteilung 2 sind zwei weitere Fachdezernate für die Bereiche Wirtschaftsverwaltung und Recht eingerichtet.

Auf den nachfolgenden Seiten erhalten Sie Gelegenheit, sich einen genaueren Einblick in die einzelnen Organisationsbereiche und deren Aufgabenspektrum zu verschaffen.



DIE POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG IN ZAHLEN

1.277.701

Einwohnerinnen und Einwohner

12.040 km²

Fläche

2.985

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

40,2% = 1.201 weiblich

59,8% = 1.784 männlich

32.828

Verkehrsunfälle

69.986

bearbeitete
Strafanzeigen

465

Verwaltungstätige

= 414
Beschäftigte

= 51
Beamtinnen und Beamte

2.520

Vollzugsbeamtinnen und -beamte

198.142

Notrufe

- 1 Polizeidirektion
- + 6 Polizeiinspektionen
- + 1 Zentrale Kriminalinspektion
- + 12 Polizeikommissariate
- + 70 Polizeistationen
- + 1 Einsatz- und Streifendienst (BAB Sittensen)
- + 1 Wasserschutzpolizeistation

= 92

Standorte



DIE DIENSTSTELLEN DER POLIZEIINSPEKTION ROTENBURG

Polizeiinspektion Rotenburg

Königsberger Straße 46
27356 Rotenburg (Wümme)
Tel. 04261/947-0
poststelle@pi-row.polizei.niedersachsen.de



Polizeistation Oerel
Bohlenstraße 10
27432 Oerel
Tel. 04765/83123-0
poststelle@pst-oerel.polizei.niedersachsen.de



Polizeikommissariat Bremervörde
Huddelberg 30
27432 Bremervörde
Tel. 04761/9945-0
poststelle@pk-bremervoerde.polizei.niedersachsen.de



Polizeistation Gnarrenburg
Hindenburgstraße 1a
27442 Gnarrenburg
Tel. 04763/62892-0
poststelle@pst-gnarrenburg.polizei.niedersachsen.de



Polizeistation Selsingen
Hauptstraße 30
27446 Selsingen
Tel. 04284/92755-0
poststelle@pst-selsingen.polizei.niedersachsen.de



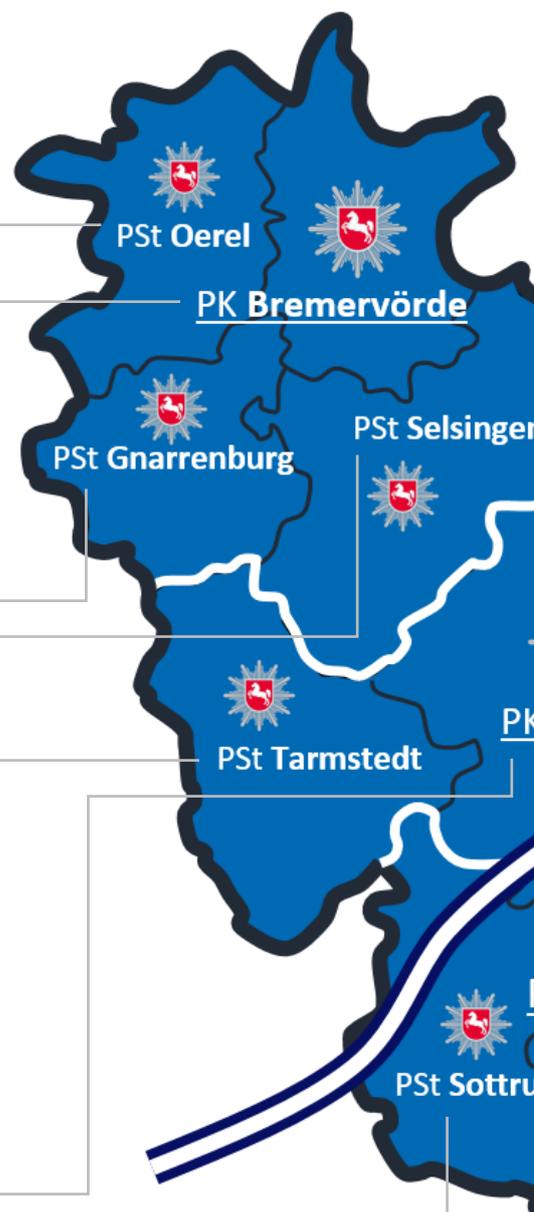
Polizeistation Tarmstedt
Hepstedter Straße 9
27412 Tarmstedt
Tel. 04283/95518-0
poststelle@pst-tarmstedt.polizei.niedersachsen.de



Polizeikommissariat Zeven
Lindenstraße 9
27404 Zeven
Tel. 04281/9306-0
poststelle@pk-zeven.polizei.niedersachsen.de



Polizeistation Sottrum
Am Eichkamp 27
27367 Sottrum
Tel. 04264/83646-0
poststelle@pst-sottrum.polizei.niedersachsen.de



PSt Sittensen
ESD-BAB u. VE

PSt Fintel

PSt Scheeßel

PSt Bothel

PSt Visselhövede

Polizeistation Sittensen
Stader Straße 26
27419 Sittensen
Tel. 04282/59414-0
poststelle@pst-sittensen.polizei.niedersachsen.de

ESD - BAB Sittensen
Stader Straße 26
27419 Sittensen
Tel. 04282/59414-0
esd-bab@pi-row.polizei.niedersachsen.de

Polizeistation Fintel
Rotenburger Straße 10
27389 Fintel
Tel. 04265/95460-0
poststelle@pst-fintel.polizei.niedersachsen.de

Polizeistation Scheeßel
Hirschberger Straße 26
27383 Scheeßel
Tel. 04263/98516-0
poststelle@pst-scheessel.polizei.niedersachsen.de

Polizeistation Bothel
Eschfeldweg 2
27386 Bothel
Tel. 04266/95568-0
poststelle@pst-bothel.polizei.niedersachsen.de

Polizeistation Visselhövede
Marktplatz 16
27374 Visselhövede
Tel. 04262/95908-0
poststelle@pst-visselhoevede.polizei.niedersachsen.de



DIE POLIZEIINSPEKTION ROTENBURG IM ÜBERBLICK

Der Landkreis Rotenburg (Wümme) liegt in der Mitte des Elbe-Weser-Dreiecks zwischen Hamburg und Bremen. Mit einer Fläche von 2.075 km² ist er einer der größten Landkreise in Deutschland, mit rund 165.000 Einwohnern jedoch relativ dünn besiedelt. Der Landkreis setzt sich zusammen aus den Städten Rotenburg, Zeven, Bremervörde und Visselhövede, fünf Einheitsgemeinden sowie acht Samtgemeinden mit 52 Mitgliedsgemeinden.

Die Polizeiinspektion Rotenburg mit den ihr angegliederten Polizeistationen Bothel, Fintel, Scheeßel, Sottrum und Visselhövede ist direkt örtlich zuständig im Bereich des Altkreises Rotenburg. Dieses Gebiet umfasst die Städte Rotenburg und Visselhövede, die Gemeinde Scheeßel sowie die Samtgemeinden Bothel, Fintel und Sottrum. Der Bereich wird heute noch Altkreis genannt, weil der Kreis Rotenburg (Wümme) bis 1977 allein diesen Bereich umfasste. Aus dem Landkreis Rotenburg (Wümme) und dem ehemals angrenzenden Landkreis Bremervörde wurde im Zuge der Gebietsreform der jetzige Landkreis Rotenburg (Wümme).

Der Einsatz- und Streifendienst der Autobahnpolizei und die Verfügungseinheit – beide direkt bei der Polizeiinspektion Rotenburg angegliedert – sind neben der Polizeistation Sittensen im Dienstgebäude in Sittensen untergebracht. Der ESD-BAB ist zuständig für 56,571 Autobahnkilometer auf den beiden 3-spurigen Richtungsfahrbahnen Hamburg und Bremen zwischen den Anschlussstellen Rade (km 31,1) und Posthausen (km 87,671) sowie auf den ausgewiesenen Umleitungsstrecken.

Der Polizeiinspektion Rotenburg sind ebenfalls die Polizeikommissariate Zeven und Bremervörde zugeordnet.

Das Polizeikommissariat Zeven mit den dazugehörigen zwei Polizeistationen Sittensen und Tarmstedt ist für die polizeiliche Aufgabenerfüllung innerhalb der Samtgemeinden Zeven, Sittensen und Tarmstedt zuständig.

Die örtliche Zuständigkeit des Polizeikommissariats Bremervörde und der drei angegliederten Polizeistationen Gnarrenburg, Oerel und Selsingen umfasst die Bereiche der Stadt Bremervörde, der Gemeinde Gnarrenburg sowie der Samtgemeinden Geestequelle und Selsingen.



PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG

Eine professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil erfolgreicher Polizeiarbeit. Sie ist nicht nur Kommunikator für polizeiliche Arbeit und ihre Erfolge, sondern zugleich Einsatzmittel, um Einsatzlagen oder Krisensituationen erfolgreich zu bewältigen. Dabei stehen klassische und digitale Medienarbeit sowie interne und externe Kommunikation gleichberechtigt nebeneinander.

Das Team der Pressestelle auf Direktionsebene:

Funktions E-Mail	pressestelle@ pd-lg.polizei.niedersachsen.de
Leiterin	
Mareike Kowalewski	04131/8306-1050
Julia Grote	04131/8306-1051
Tarek Gibbah	04131/8306-1052
Social-Media-Managerin	
Kim-Katrin Hensmann	04131/8306-1053



v.l.n.r. Julia Grote, Tarek Gibbah, Mareike Kowalewski, Kim-Katrin Hensmann

Ziel der polizeilichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Lüneburg ist die Aufgabenbereiche sowie die Arbeit der Polizei transparent und nachvollziehbar darzustellen und einen möglichst großen Bevölkerungskreis zu erreichen. Denn insbesondere im Ernstfall ist die überlegte Weitergabe gesicherter Informationen das beste Mittel, um der Verbreitung von Falschmeldungen und Gerüchten entgegenzuwirken.

Aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwarten eine transparente Kommunikation innerhalb der Organisation Polizei. Dabei stehen die Vermittlung von Strategien, Prozessen und Entscheidungen, aber auch die Identifikation und Mitarbeiterbindung sowie der Wissenstransfer im Fokus.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aller Polizeiinspektionen im Bereich der Polizeidirektion Lüneburg leistet ihren aktiven Beitrag für einen offenen Informationsfluss und kommt ihrer Informationspflicht nach. Jede Polizeiinspektion hat einen eigenen Bereich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit speziell ausgebildeten Pressesprechenden eingerichtet. Die Mitarbeitenden stellen sicher, dass Informationen und Botschaften über die polizeiliche Arbeit schnell, wahrhaft, eindeutig und möglichst umfassend die Medien sowie Bürgerinnen und Bürger erreichen. Die polizeiliche

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet u. a. Sondereinsätze und steigert die Kommunikation mit der Bevölkerung vor allem in besonderen Lagen.

Eine regelmäßige Berichterstattung über Präventions- und Sicherheitsthemen in den klassischen Medien oder via eigener Social Media Accounts steigert das generelle Sicherheitsgefühl der Bevölkerung und vermittelt ein größeres Verständnis für die polizeiliche Arbeit.

Um im Einsatzfall möglichst schnell und direkt die Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, nutzt die Polizeidirektion Lüneburg soziale Medien. Im Alltag werden die Bürgerinnen und Bürger über die jeweiligen Social Media Accounts mit aktuellen Informationen zu Einsatzlagen, Kriminalitätssphänomenen, Präventionsthemen, Veranstaltungen und Stellenangeboten versorgt. Die Polizeidirektion Lüneburg möchte für die Außenwelt ansprechbar sein, direkt und ohne Umwege kommunizieren, in den Austausch treten und Transparenz schaffen.

Auf Instagram ist die Polizeidirektion Lüneburg mit einem zentralen Account vertreten.

Zu dem Hauptaufgabengebiet der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit werden hier Themen bearbeitet, deren Bedeutung über die Grenzen einer einzelnen Polizeiinspekti-



on hinausgeht oder Grundsatzangelegenheiten betreffen. Des Weiteren werden hier Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit koordiniert, an denen mehrere Inspektionen beteiligt sind.

Das breit gefächerte Aufgabenspektrum umfasst neben dem Bearbeiten von Presseanfragen sowie dem Erstellen von Presseinformationen die Auswertung der täglichen Medienlage. Darüber hinaus werden hier u. a. Führungskräftebesprechungen und Veranstaltungen organisiert, Redebeiträge und Grußworte für die Behördenleitung begleitet sowie die Polizeidirektion Lüneburg im Intra- und Internet dargestellt.

Auch die Bereiche Design und Grafik sind ein Teil der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Der Bereich Social Media befasst sich überwiegend mit der Koordination von Beiträgen, dem Erarbeiten von Kampagnen, der Fachaufsicht aller Social Media Accounts sowie der Aus- und Fortbildung in diesem Bereich. Zudem wird das tägliche Stimmungsbild innerhalb der sozialen Medien erhoben und analysiert. Dabei wird das Angebot ständig weiterentwickelt.

POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG

STADE
Twitter, Facebook, Instagram

ROTENBURG
Twitter, Facebook, Instagram

HARBURG
Lydia Freienberg, Andrea Möller
Twitter, Facebook

LÜNEBURG
Arne Schmidt
Twitter, Facebook, Instagram

HEIDEKREIS
Frank Dreyer, Jasmin Ritz
Twitter, Instagram

CELLE
Yvonne Maniewski
Twitter, Facebook, Instagram

SOCIAL MEDIA LOGOS: Twitter, Facebook, Instagram

SOCIAL MEDIA POSTS:

- Polizei Rotenburg** @Polizei_... · 2 T : Da hat jemand eindeutig zu viel gewollt! Bei erlaubten 3.500 kg hat der LKW 5.500 kg auf die Waage gebracht. #polizei110
- Polizei Lüneburg** @Polizei_LG · 2 T : #Polizei110 - In Bleckede hat eine Nachbarin einen überquellenden Briefkasten gemeldet, sie sorgt sich um die dort lebende ältere Dame. Wir eilen zur Hilfe!
- Polizei Lüneburg** @Polizei_LG · 2 T : Guter Ausgang: Die Dame konnte wohlbehalten angetroffen werden. 🙏 Trotzdem vielen Dank an die Nachbarin! Achtet auf einander! #Polizei110 #Zivilcourage
- Polizei Heidekreis** @Polizei_... · 2 T : Glimpflicher Ausgang bei Einbruchversuch in Soltau: Die Bewohnerin kann den Täter festhalten und ruft uns um Hilfe. Sie hat Glück gehabt. Wählt in diesen Fällen bitte direkt die 110. Dafür sind wir da! #polizei110
- Polizei Stade** @Polizei_STD · 2 T : #polizei110 - Pärchen schlägt im Streit Scheiben des eigenen Autos ein, lässt Auto stehen und geht in getrennte Richtungen davon. Worum es in dem Streit wohl ging? 😞

BUNDESWEITER TWITTER MARATHON AM 01.10.2021



PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER POLIZEIINSPEKTION ROTENBURG

Die Pressestelle dient der Information der örtlichen und überörtlichen Medienvertreterinnen und Medienvertreter.

Sie informiert die Öffentlichkeit umfassend und aktuell über alle wichtigen polizeilichen Ereignisse im Landkreis Rotenburg (Wümme).

Polizeisprecher der Polizeiinspektion Rotenburg ist Polizeihauptkommissar Heiner van der Werp. Er ist seit 1985 in unterschiedlichen Funktionen für die Rotenburger Polizei tätig.



Polizeihauptkommissar Heiner van der Werp
(Polizeisprecher)

Königsberger Straße 46
27356 Rotenburg (Wümme)

Festnetz: 04261/947-104
Mobil: 01525/6694704
Funktions E-Mail: pressestelle@pi-row.
polizei.niedersachsen.de
Persönliche E-Mail: heiner-van-der.werp@
polizei.niedersachsen.de

Über die tägliche Pressearbeit hinaus betreut die Pressestelle bei größeren Einsätzen Medienvertreterinnen und Medienvertreter an der Einsatzstelle und koordiniert die allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Zu den weiteren Aufgaben zählen vor allem:

- Betreuung der Inter- und Intranet-Auftritte der Polizeiinspektion Rotenburg
- Koordinierung von Öffentlichkeitsfahndungen
- Bearbeitung von Drehanfragen und -planungen für Reportagen und Berichterstattungen
- Ausrichtung von Pressekonferenzen und Pressegesprächen zu aktuellen Anlässen
- Begleitung von Messe- und Ausstellungsauftritten der Polizei im Landkreis
- Unterstützung von übergreifenden Präventionsprojekten

Social Media Team

Unterstützt wird die Pressestelle durch das Social Media Team der Polizeiinspektion Rotenburg.

Dabei handelt es sich um Kolleginnen und Kollegen aus den Einsatz- und Streifendiensten in Rotenburg, Bremervörde und Zeven sowie von der Autobahnpolizei Sittensen. Sie berichten auf den Accounts der Polizeiinspektion Rotenburg auf Facebook und Twitter aus ihren täglichen Diensten.

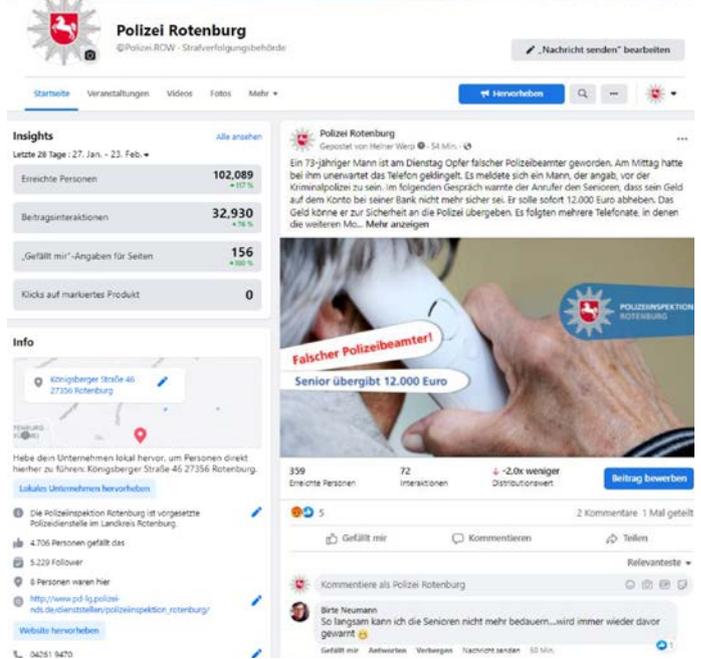




Twitter

www.twitter.com/Polizei_ROW

Twitter dient vorrangig der direkten und gezielten Informationsweitergabe an die Bevölkerung. Gerade bei Ereignissen, die eine verzugsfreie, direkte Kommunikation in Richtung der Bevölkerung nötig machen, wird in erster Linie via Twitter kommuniziert.



Facebook

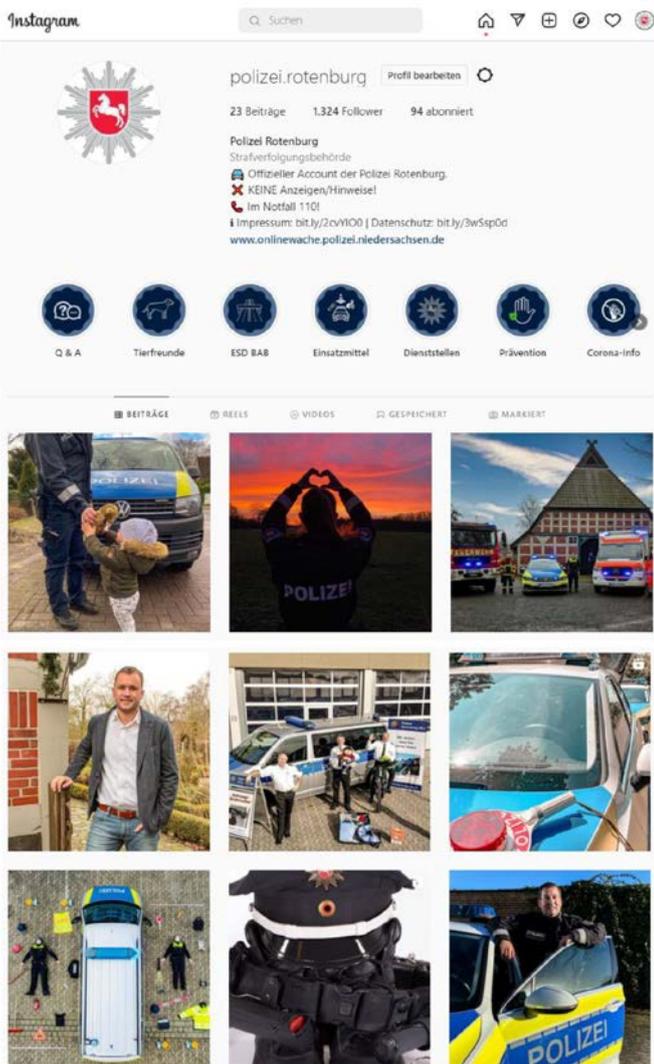
www.facebook.com/Polizei.ROW//

Facebook wird genutzt, um der Bevölkerung Einblicke in die Polizeiarbeit zu geben. Hier berichten wir über eigene Aktionen, landesweite Kampagnen der Polizei oder herausragende aktuelle Ereignisse.



Instagram

Die Polizeiinspektion Rotenburg betreibt seit Dezember 2021 einen neuen Account auf Instagram. Eine eigene „Insta-Gruppe“ innerhalb des Social Media Teams, gebildet aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizeikommissariate Zeven und Bremervörde, der Polizeiinspektion Rotenburg und der Autobahnpolizei Sittensen berichtet über Alltägliches aus dem Einsatz- und Streifendienst. Außerdem wird diese Plattform insbesondere vom Präventionsteam der PI zur Präsentation von Themen der Kinder- und Jugendprävention genutzt.



NACHWUCHSGEWINNUNG IN DER POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG



Weitere Informationen zum Studium an der Polizeiakademie Niedersachsen erhalten Interessierte bei

Lydia Franke	04131 8306-1350
Carina Gralla	04131 8306-1351
Christian Müller	04131 8306-1352
Hotline der Nachwuchsgewinnung bei der Polizeidirektion Lüneburg	04131 8306-3333
E-Mail:	nachwuchswerbung@pd-lg.polizei.niedersachsen.de

Der demografische Wandel macht auch vor der Polizei Niedersachsen nicht Halt:

Bis 2028 werden etwa 40 Prozent der Belegschaft der Polizei im Land Niedersachsen in den Ruhestand versetzt werden. Angesichts dieser steigenden Pensionierungszahlen, der sich immer schneller entwickelnden Veränderungen in der Gesellschaft, dem Wettbewerb mit anderen Arbeitgebern und den gleichzeitig stagnierenden Abgangszahlen an öffentlichen Schulen kommt der Nachwuchsgewinnung für die Polizei eine große Bedeutung zu.

Im Hinblick auf diese Hintergründe hat es sich die Polizeidirektion Lüneburg zur zentralen Aufgabe gemacht, junge Menschen für den Polizeiberuf zu begeistern und für diese Tätigkeit zu akquirieren.

Nur wenig andere Berufe verfügen über ein solch positives Ansehen und Vertrauen in der Bevölkerung wie der Polizeiberuf. Je nach Interessen und Kenntnissen bieten sich den Bewerberinnen und Bewerbern darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten – nicht zuletzt aufgrund der vielen Arbeitsbereiche, über welche die Polizei verfügt.

Hauptaufgabe der Mitarbeitenden im Team „Regionalisierte Einstellung“ bei der Polizeidirektion Lüneburg ist die Beratung und Betreuung der Bewerberinnen und Bewerber. Darüber hinaus werden hier die sogenannten „Strukturierten Interviews“ geplant und durchgeführt. Auch auf (digital organisierten) Berufsinformationsmessen sind die Kolleginnen und Kollegen der Aus- und Fortbildung der Polizeiinspektionen sowie deren Einstellungsberaterinnen und Einstel-



lungsberater ständig vertreten. Seit Juli 2021 nutzen die Polizeidirektion und die Polizeiinspektionen auch das Karriereportal berry2b, um Nachwuchs mit dem Studienabschluss Bachelor of Arts zu gewinnen.

Viele Wege zur Polizei

Der Weg zu einem Studium an der Polizeiakademie Niedersachsen muss nicht zwangsläufig über das Abitur oder den direkten Erwerb der Fachhochschulreife führen. Auch Interessierte mit Realschulabschluss können nach Abschluss der zweijährigen Fachoberschule „Wirtschaft und Verwaltung“ mit dem Schwerpunkt Polizei die Fachhochschulreife erwerben und das Studium an der Polizeiakademie Niedersachsen aufnehmen, im ersten Jahr findet ein schulbegleitetes Praktikum in einer Polizeidienststelle statt.

Die Qualifikation zum Studium kann auch erwerben, wer nach Abschluss des schulischen Teils der Fachhochschulreife ein einjähriges Vollzeitpraktikum bei einer Polizeidienststelle erfolgreich absolviert. Wer über den Realschulabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügt, kann für ein Jahr eine berufsbezogene Klasse 12 der Fachoberschule besuchen, um die vollständige Fachhochschulreife zu erwerben.



Interesse geweckt?

Weitere Informationen zum Polizeiberuf, zu den Bewerbungsvoraussetzungen sowie zur Möglichkeiten der Online-Bewerbung sind unter www.polizei-studium.de zu finden.

BEWERBUNGEN UND AUSWAHLVERFAHREN 2021 IN DER POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG

473 Bewerbungen für das Studium
(4.609 landesweit)

37 Einstellungen für das Studium
(450 landesweit)

102 Bewerbungen für eine Fachoberschulausbildung bzw. eine
Vollzeitpraktikum (996 landesweit)

10 Praktikumsverträge für eine Fachoberschulausbildung bzw. ein Vollzeitpraktikum (84 landesweit)

ENKELTRICK VERHINDERT,

TASCHENDIEB GESTELLT.

und deintag?

BEWIRB DICH JETZT bei der Polizei Niedersachsen (mit Abitur oder Realschulabschluss) und sichere Dir Deine Chance auf eine spannende und abwechslungsreiche Zukunft!

polizei-studium.de
@POLIZEI.NIEDERSACHSEN.KARRIERE

NACHWUCHSGEWINNUNG IN DER POLIZEIINSPEKTION ROTENBURG

Mit Blick auf die steigenden Pensionierungszahlen innerhalb der Niedersächsischen Polizei richten wir, wie viele andere Polizeidienststellen auch, unsere Aufmerksamkeit verstärkt auf die Gewinnung von qualifizierten Nachwuchskräften. Auch wenn die hohen Einstellungszahlen die Attraktivität unseres Berufes widerspiegeln, können wir uns auf diesem positiven Image nicht ausruhen. Die heutige Generation der Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger legt neben einer persönlichen Entwicklung im Beruf auch Wert auf eine gute Work-Life-Balance.

Was wir zu bieten haben, ist ein verantwortungsvoller und abwechslungsreicher Beruf, interessanter Umgang mit Menschen und moderner Technik, Teamarbeit als wichtigen Aspekt bei der Einsatzbewältigung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Aufstiegs- und Spezialisierungsmöglichkeiten sowie eine leistungsgerechte Bezahlung.

Zum dreijährigen Bachelorstudium an der Polizeiakademie Niedersachsen gehören mehrmonatige Praxismodule, die auch in den verschiedenen Dienststellen der Polizeiinspektion Rotenburg absolviert werden können. Studierende sollen so frühzeitig auf ihre späteren Tätigkeiten im Einsatz- und Ermittlungsbereich vorbereitet werden, so dass sie nach ihrem Abschluss unsere Polizeiinspektion Rotenburg verstärken können.

Für die Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Rotenburg ist Kriminalhauptkommissarin Ingrun Joll aus dem Sachbereich Aus- und Fortbildung (AuF) mit einem Team von Einstellungsberaterinnen und -beratern verantwortlich. Gemeinsam führen sie jährlich eine Vielzahl an Berufsinformationsveranstaltungen und Nachwuchswerbemaßnahmen durch. Darüber hinaus dienen telefonische Beratungsgespräche, aber auch digitale Veranstaltungen dazu, um jungen Menschen Informationen zum Thema Berufseinstieg geben zu können.

Für die Einstellungsberatung stehen zur Verfügung, v.l.n.r.: Patrick Hoef, Dieter Wellbrock, Ingrun Joll, Britta Ellßel, Rolf Meyer

Ansprechpartnerin für Aus- und Fortbildung

Kriminalhauptkommissarin
Ingrun Joll

Festnetz: 04261 / 947-105

E-Mail: auf@pi-row.polizei.niedersachsen.de





KRIMINALITÄTSBEKÄMPFUNG

POLIZEILICHE KRIMINALSTATISTIK (PKS) DER POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG

Weiterhin sinkende Gesamt-Fallzahlen, die landesweit zweithöchste Aufklärungsquote, Wohnungseinbruchdiebstähle und Rohheitsdelikte weiter rückläufig, so das Resümee der PKS 2021 in der Polizeidirektion Lüneburg.

Die Entwicklung der Kriminalität wird in Niedersachsen, wie in jedem anderen Bundesland auch, anhand einer Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) beobachtet. Die darin erhobenen Daten dienen dazu, Erkenntnisse für vorbeugende und verfolgende Kriminalitätsbekämpfung, organisatorische Planungen und Entscheidungen sowie kriminologisch-soziologische Forschungen und kriminalpolitische Maßnahmen zu erlangen.

Bei der PKS handelt es sich um eine reine Hellfeldstatistik. Es werden nur die der Polizei bekannt gewordenen Straftaten einschließlich strafbewehrter Versuche registriert. Die Erfassung erfolgt nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen bei Abgabe der Strafanzeigen an die Staatsanwaltschaft. Ausgenommen von der Erfassung sind Staatschutzdelikte, Verkehrsdelikte, direkt bei den Staatsanwaltschaften angezeigte Straftaten sowie Delikte, die nicht in die Bearbeitungszuständigkeit der Polizei fallen (z.B. Finanz- und Steuerdelikte).

Der Aktualität der PKS und der Abbildung des tatsächlichen Kriminalitätsumfangs in der PKS sind insofern Grenzen gesetzt. Es gilt auch zu berücksichtigen, dass Straftaten, die der Polizei nicht bekannt geworden sind, nicht abgebildet werden können (sog. Dunkelfeld). Der tatsächliche Kriminalitätsumfang liegt also höher als die Angaben in der PKS. Im Gegenzug kann es aber z. B. durch ein verstärktes Anzeigeverhalten der Bevölkerung oder eine gesteigerte Verfol-

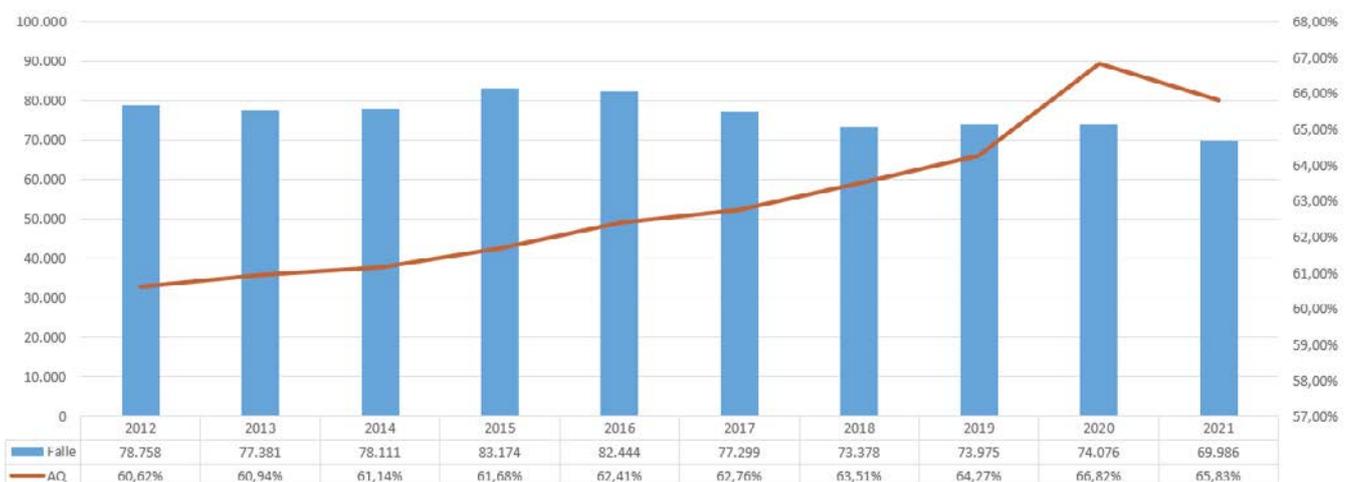
gungintensität der Polizei in einzelnen Deliktsbereichen auch zu Hell- / Dunkelfeldverschiebungen kommen und ein erhöhtes Kriminalitätsaufkommen in der PKS zur Folge haben, ohne dass eine Änderung des tatsächlichen Kriminalitätsumfangs stattgefunden hat.

Die PKS wird durch das Landeskriminalamt Niedersachsen auf Basis der aus den einzelnen Polizeidienststellen zugeliferten Daten zu Deliktsarten, Umfang und Zusammensetzung der ermittelten Tatverdächtigen erstellt und jährlich veröffentlicht. Neben der PKS für das Land Niedersachsen insgesamt wird diese zusätzlich auf Ebene der Polizeidirektionen und der Polizeiinspektionen ausgewertet. Auch innerhalb des laufenden Jahres erfolgt ein stetiges Monitoring, um Veränderungen in der Kriminalitätsentwicklung zeitnah zu erkennen und das polizeiliche Handeln entsprechend anzupassen.

Die Gesamtzahl der im Zuständigkeitsbereich der PD Lüneburg erfassten Straftaten ist für das Berichtsjahr 2021 um 5,52 % auf 69.986 gesunken (2020: 74.076). Grund für die Abnahme ist unter anderem der zahlenmäßig stärkste Rückgang im Bereich der Vermögens- und Fälschungsdelikte.

Die Aufklärungsquote lag 2021 bei 65,83 % und hat sich gegenüber dem Jahr 2020 (66,82%) kaum geändert. Die PD Lüneburg hat damit die zweithöchste Aufklärungsquote in Niedersachsen (Landesdurchschnitt 64,07%).

LANGZEITVERGLEICH GESAMT-FALLZAHL UND AUFKLÄRUNGSQUOTE



Deliktsbereiche im Detail

Im Folgenden werden ausgewählte Deliktsbereiche näher dargestellt, die einen besonderen Schwerpunkt der polizeilichen Arbeit bilden.

Straftaten gegen das Leben

Mit Straftaten gegen das Leben sind die Delikte Mord und Totschlag gemeint. Hierzu zählt auch der Versuch eines Mordes oder Totschlags. Im Jahr 2021 sind insgesamt 73 derartige Straftaten im Gebiet der PD Lüneburg erfasst worden (2020: 92 Fälle). Alle Taten konnten aufgeklärt werden, so dass sich eine Aufklärungsquote von 100% ergeben hat. Dies zeigt deutlich mit welcher Ermittlungsintensität und mit welchem Erfolg die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor allem der Polizeiinspektionen sich der Aufklärung dieser Taten widmen.

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Bei den Sexualdelikten gab es im Gesamtbereich der PD Lüneburg einen leichten Anstieg von 3,39 % auf 1.768 Taten (2020: 1.710). Eine starke Abnahme ergibt sich beim Tatbestand der Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse). Hier kam es bei der Bezugsgruppe an Personen unter 18 Jahren einen Rückgang auf 63 Fälle (2020: 268 Fälle). Grund für diese Entwicklung ist der Abschluss eines umfangreichen Verfahrens aus dem Jahr 2020. Hier versandte ein Täter über 200 pornografischen Schriften per Messenger-Dienst an meist Minderjährige – ein vergleichbares Verfahren gab es 2021 nicht.

Rohheitsdelikte

Unter Rohheitsdelikten sind Straftaten wie Raub, Körperverletzung und Straftaten gegen die persönliche Freiheit zu

verstehen. Die Zahl der Rohheitsdelikte sank im Vergleich zum Vorjahr um 509 auf 11.805 Fälle (2020: 12.314). Gleichzeitig liegt die Aufklärungsquote bei 92,18% (2020: 91,94%). Den größten Anteil stellen dabei weiterhin die Körperverletzungsdelikte, die um 12,51% auf 7.220 (2020: 8.252) Fälle sanken.

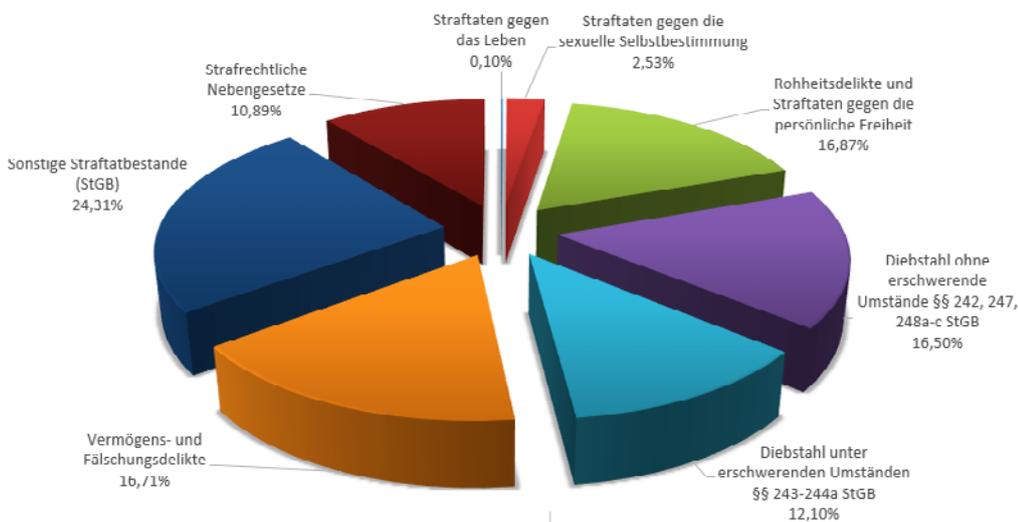
Die niedrigeren Fallzahlen sind selbstverständlich erfreulich. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie haben sich die Kontaktmöglichkeiten im öffentlichen Raum erheblich reduziert. Dies hat auch im Jahr 2021 zu einem deutlichen Rückgang der Rohheitsdelikte geführt.

Häusliche Gewalt

Die Entwicklung der häuslichen Gewalt wird vor dem Hintergrund der deutlich reduzierten Kontaktmöglichkeiten außerhalb des eigenen häuslichen Umfeldes von der Polizeidirektion Lüneburg besonders beobachtet. Die Zahlen lassen sich leider nicht mit denen aus dem Vorjahr vergleichen. Im Zuge der bundesweiten Vereinheitlichung der Definition für das Thema „Häusliche Gewalt“ mit dem Ziel der lebensnäheren Darstellung dieses Kriminalitätsfeldes hat sich die Auswertungsgrundlage verändert.

Demnach wurden für das Jahr 2021 insgesamt 3.217 Fälle von häuslicher Gewalt verzeichnet. Hier ist besonders hervorzuheben, dass die deutliche Mehrzahl der Taten (2.128) im Kontext von Partnerschaften begangen worden. In 794 Fällen waren Opfer und Täter bereits getrennt (ehemalige Partnerschaften). Außerhalb von Partnerschaften, also in den sogenannten

VERTEILUNG DER STRAFTAGEN IN DER PD LÜNEBURG NACH DELIKTSARTEN



familiären Beziehungen (Eltern, Kinder, Großeltern, Geschwister, etc.) wurden im Bereich der Polizeidirektion 1.089 Taten häuslicher Gewalt registriert.

Gleichwohl ist in diesem Deliktsbereich von einem hohen Dunkelfeld auszugehen, da viele Taten aufgrund emotionaler und finanzieller Abhängigkeiten zwischen den Beteiligten nicht angezeigt werden.

Diebstahl / Wohnungseinbruchdiebstahl

Im Jahr 2021 stellten die Diebstähle prozentual die größte Deliktsguppe dar. Dennoch sank ihre Zahl um 1.041 Fälle auf 20.014 (2020: 21.055) Straftaten.

Die Zahl der Wohnungseinbruchdiebstähle ist weiterhin deutlich rückläufig. Im Jahr 2021 wurden 904 Fälle registriert, was einem Rückgang von 481 Fällen gegenüber 2020 (1.385 Fälle) entspricht. Im Jahr 2021 blieb es von diesen Fällen 408-mal beim Versuch des Wohnungseinbruchdiebstahls, 2021 gab es noch 581 Versuchstaten.

Die Aufklärungsquote liegt in diesem sehr ermittlungintensiven Deliktsfeld bei 24,89% (2020: 28,74%).

Neben dem Aspekt, dass sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch die Corona-Pandemie verstärkt zu Hause im Homeoffice aufgehalten haben, zeigt auch die intensive und akribische Einsatz-, Ermittlungs- und Präventionsarbeit Wirkung.

Vermögens- und Fälschungsdelikte

Um mehr als 15% ging die Zahl der Taten im Bereich der Vermögens- und Fälschungsdelikte zurück. 2021 waren es 11.692 Straftaten nach 13.803 im Jahr 2020.

Diese Entwicklung hat mehrere Gründe: Im Jahr 2020 konnten zwei umfangreiche Verfahren abgeschlossen werden, die es

im Jahr 2021 in diesem Umfang nicht gegeben hat. Zudem haben im Frühjahr 2020, als es den ersten coronabedingten Lockdown gab, viele Bürgerinnen und Bürger vermehrt online eingekauft, was indirekt die Entstehung von sogenannten Fake-shops gefördert hat. Durch gute Präventionsarbeit konnten die Menschen im zweiten Jahr der Corona-Pandemie sensibilisiert werden.

Cybercrime / Internetkriminalität

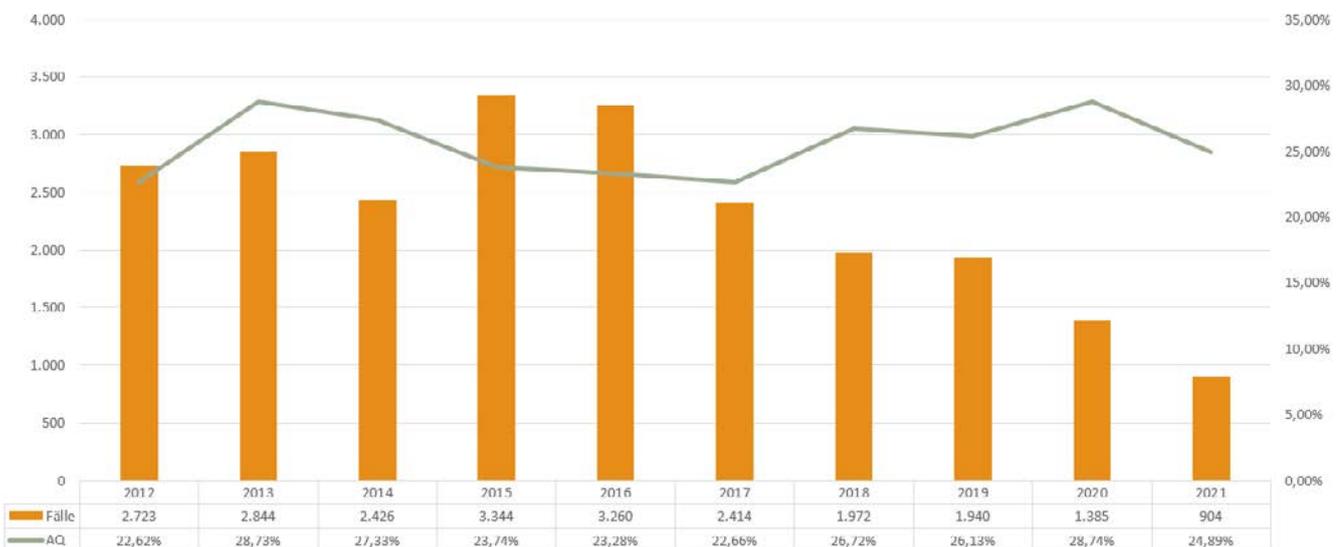
Nachdem es von 2019 auf 2020 zu einem Anstieg der Straftaten von über 40% gekommen war, erfolgte im Jahr 2021 ein Rückgang um fast 20%. In absoluten Zahlen wurden im Gebiet der PD Lüneburg 4.949 Fälle im Jahr 2021 registriert (2020: 6.160 und 2019: 4.200 Fälle). Die Aufklärungsquote sank im Jahr 2021 um 3,9% auf 84,64% (2020: 88,54 %).

Dieses Themenfeld stellt die Polizei langfristig vor neue Herausforderungen, die im Rahmen der strategischen Ausrichtung berücksichtigt werden.

Fazit von Polizeipräsident Thomas Ring

„Neben der coronabedingt reduzierten Mobilität konnte auch durch die unermüdliche Kriminalitätsbekämpfung sowie die fortlaufende Präventionsarbeit im vergangenen Jahr erneut ein Rückgang der Straftaten in unserer Region erzielt werden. Ich möchte mich hierfür bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizeidirektion Lüneburg bedanken. Trotz der anhaltenden pandemischen Situation und der einhergehenden Belastungen haben sie hierzu entscheidend beigetragen. Es wird auch weiterhin unser Anspruch sein, all unseren Bürgerinnen und Bürgern als kompetenter Ansprechpartner zur Seite zu stehen.“

LANGZEITVERGLEICH WOHNUNGSEINBRÜCHE (FÄLLE UND AUFKLÄRUNGSQUOTE)



POLIZEILICHE KRIMINALSTATISTIK DER POLIZEIINSPEKTION ROTENBURG

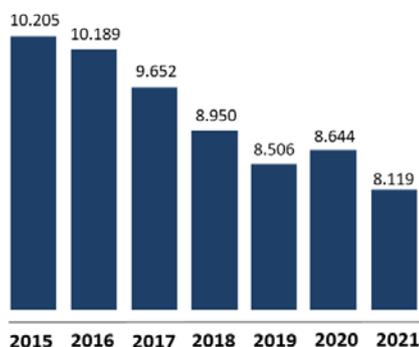
Im Jahr 2021 wurden in der Polizeiinspektion (PI) Rotenburg insgesamt 8.119 Straftaten erfasst und bearbeitet. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem leichten Rückgang um 525 Taten bzw. ca. 6%.

Mit 68,3% erreichte die Aufklärungsquote fast den historischen Höchstwert aus dem Jahr 2020. Der positive Trend der vergangenen Jahre mit einem Kriminalitätsaufkommen auf niedrigem Niveau und gleichzeitig hoher Aufklärungsquote setzt sich somit erfreulicher Weise fort.

KRIMINALSTATISTIK 2021

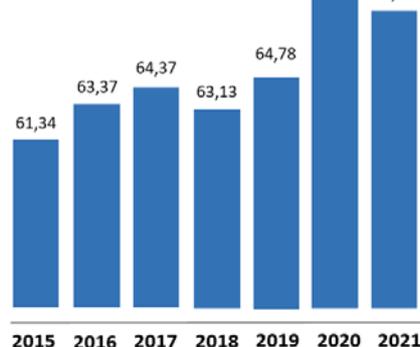
Straftaten

im Landkreis Rotenburg

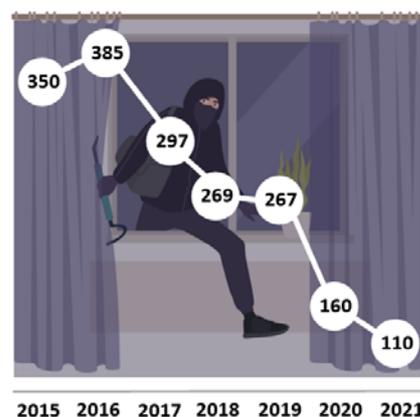


Aufklärungsquote

(in Prozent)



Wohnungseinbrüche



**POLIZEIINSPEKTION
ROTENBURG**

Quelle und Grafik: Polizeiinspektion Rotenburg, Öffentlichkeitsarbeit

Der Trend der Kriminalitätsentwicklung in den einzelnen Deliktsbereichen entspricht dabei weitestgehend dem auf Ebene der PD Lüneburg:

Straftaten gegen das Leben

In der PI Rotenburg wurden 2021 insgesamt sieben Tötungsdelikte bearbeitet. In allen Fällen ging es um den Verdacht einer fahrlässigen Tötung.

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Dieser Deliktsbereich stellte im Jahr 2021 einen Anteil von 2,18% an den gesamten Straftaten dar. Im Jahr davor lag der Anteil noch bei 6,43%. Dies hing mit der Arbeit einer Ermittlungsgruppe des Polizeikommissariats Zeven zusammen. Sie ermittelte gegen einen Beschuldigten, der über Messenger-Dienste minderjährige Opfer kontaktiert und diesen zumeist Texte mit sexualisiertem Inhalt und zum Teil auch

anzügliche Fotos geschickt hatte. Nach Auswertung von rund 1.500 Chats ergab sich in 350 Fällen der Anfangsverdacht einer Straftat und gegen den Beschuldigten wurden entsprechende Verfahren eingeleitet.

Rohheitsdelikte

In diesem Deliktsfeld verzeichnet die Kriminalstatistik mit 1.486 Taten im Jahr 2021 insgesamt einen leichten Rückgang um sechs Fälle. Auch bei den Raubtaten gab es einen leichten Rückgang um drei Taten auf 38 Fälle.

Die Aufklärungsquote im Bereich der Körperverletzungsdelikte ist mit über 90% sehr hoch, was oft auch daran liegt, dass sich Täterinnen bzw. Täter und Opfer kennen. Auch



bei den Raubtaten konnte eine hohe Aufklärungsquote von knapp 87% erreicht werden. In 33 der 38 Fälle wurde hier eine Täterin bzw. ein Täter ermittelt.

Wohnungseinbruchdiebstahl

Die Zahl der Wohnungseinbrüche ist im Jahr 2021 auf 110 Taten (2020: 160 und 2019: 267) zurückgegangen. Damit sank die Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 31,25%. Der erneut enorme Rückgang in diesem sensiblen Deliktsbereich dürfte auf die allgemeine Situation in der Corona-Zeit zurückzuführen sein. Hinweise aus der Bevölkerung und technische Sicherungen von Wohnhäusern spielen hier aber auch eine Rolle. Trotz der erfreulichen Entwicklung steht die Verhinderung und Aufklärung von Wohnungseinbrüchen weiterhin im Fokus der Polizei.

Weitere Diebstahlsdelikte

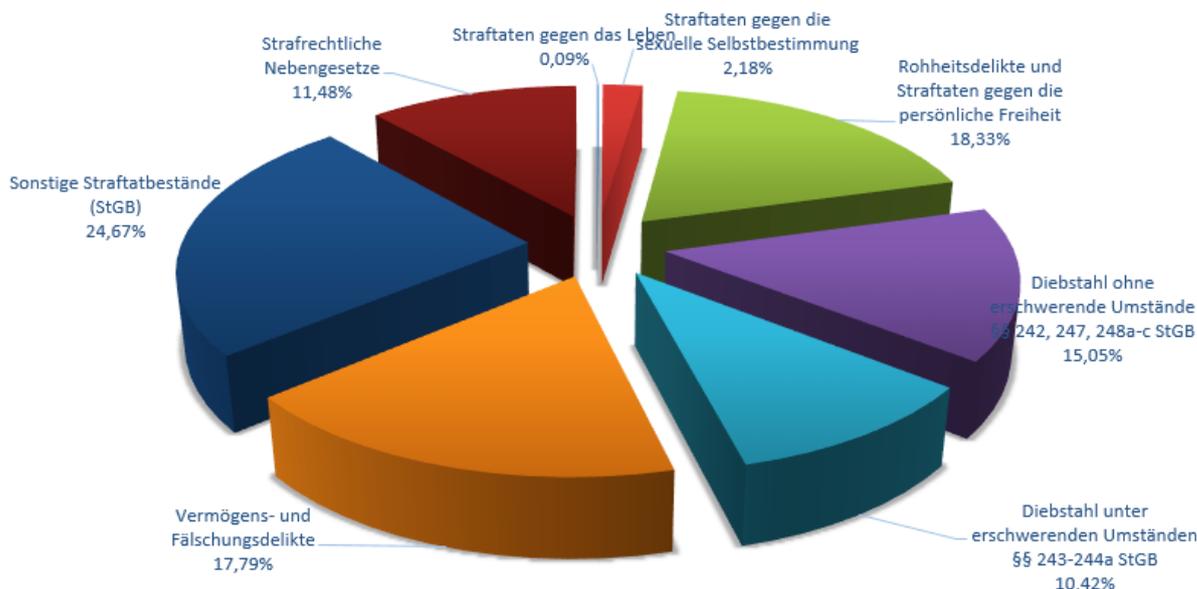
Bei den einfachen und schweren Diebstählen ist ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen. Mit 2.068 Taten im Jahr 2021 waren es insgesamt 85 Fälle bzw. knapp 4% weniger als 2010.



Betrugsdelikte

Im Bereich der Betrugsdelikte erfolgte ein deutlicher Rückgang von über 15%. Im Jahr 2021 wurden 1.125 Anzeigen aufgenommen. Im Jahr davor waren es noch 201 Fälle mehr. Viele Taten haben sich inzwischen in den virtuellen Raum verlagert. Neben Internetbetrügereien kam es auch zu (meist) Betrugsversuchen im Hinblick auf „Falsche Polizeibeamte“, „Enkeltrick“ und auch 99 Fälle von sog. Schockanrufen.

VERTEILUNG DER STRAFTAGEN IN DER PI ROTENBURG (WÜMME) NACH DELIKTSARTEN



Ziel des Ermittlungsverfahrens ist es, den Sachverhalt aufzuklären und hierbei nicht nur belastende Beweise, sondern auch entlastende Beweise zu identifizieren. Hierzu stützen sich die Polizei und die Staatsanwaltschaft auf die insbesondere in den §§ 81 - 163 der Strafprozessordnung (StPO) geregelten Ermittlungsmaßnahmen. Die Identitätsfeststellung und Vernehmungen von Zeugen¹ respektive Beschuldigten, die Fertigung von Lichtbildern und Fingerabdrücken, Durchsuchungen oder aber auch die Telekommunikationsüberwachung seien an dieser Stelle nur exemplarisch genannt.

Das Ermittlungsverfahren endet, sobald die Staatsanwaltschaft die Ermittlungen für ausreichend hält. Bei hinreichendem Tatverdacht, also wenn eine Verurteilung zu erwarten ist, erhebt sie Anklage (§ 170 Abs. 1 StPO) bzw. stellt sie Antrag auf Strafbefehl (§ 407 StPO).

Anderenfalls kann sie das Verfahren aufgrund fehlender Verurteilungswahrscheinlichkeit vor Gericht („mangels genügenden Anlasses zur Klageerhebung“ gem. § 170 Abs. 2 StPO) oder aufgrund Geringfügigkeit (§§ 153 ff. StPO) einstellen.

Auch die Verjährung von Straftaten, die fehlende Schuldfähigkeit von Beschuldigten oder ein fehlender Strafantrag (sofern dieser notwendig gewesen wäre) sind mögliche Ursachen für eine Einstellung.

Des Weiteren kann die Staatsanwaltschaft in Ermangelung eines öffentlichen Interesses auf den Privatklageweg verweisen. Diese Möglichkeit kommt nur bei abschließend katalogisierten, weniger gravierenden Straftaten (z. B. Hausfriedensbruch, Beleidigung, Sachbeschädigung) in Betracht.

Spätestens bei Abschluss der Ermittlungen gewährt die Staatsanwaltschaft dem gegebenenfalls beauftragten Verteidiger Akteneinsicht.

III. Zwischenverfahren

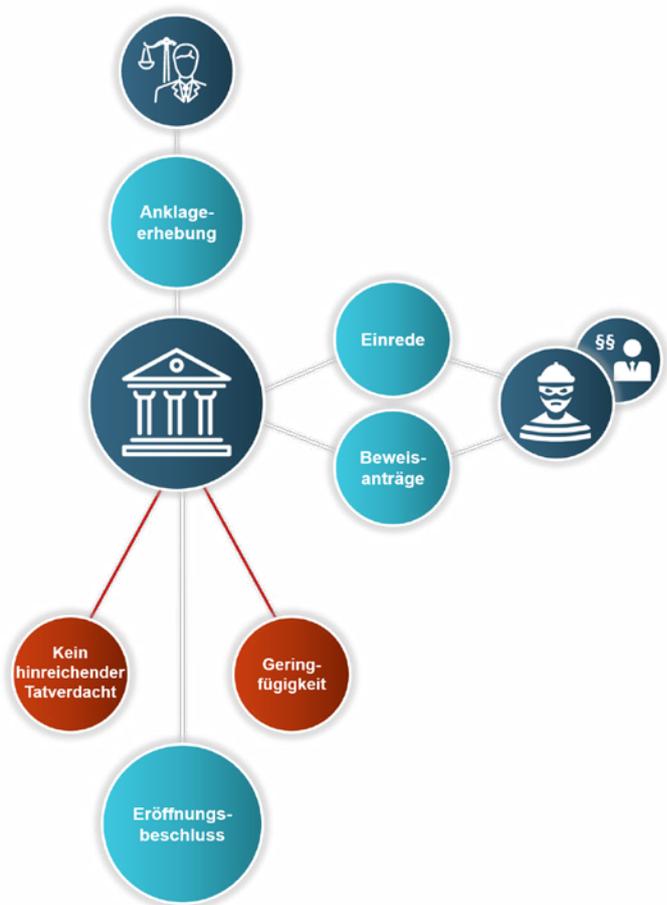
Nach Eingang der Anklageschrift entscheidet das Gericht im Zwischenverfahren, ob das von der Staatsanwaltschaft beantragte Hauptverfahren eröffnet wird. Das Verfahren liegt somit nunmehr in den Händen des Gerichtes.

Bereits mit der Anklageerhebung wird der Beschuldigte zum Angeschuldigten.

Dieser erhält nach Mitteilung der Anklageschrift die Gelegenheit zur Einrede oder Stellung weiterer Beweisanträge.

Das Gericht prüft unabhängig die Akten und entscheidet auf Grundlage der vorgelegten Beweislage, ob aus seiner Sicht ein hinreichender Tatverdacht gegen den Angeschuldigten besteht oder nicht.

¹ Die StPO verwendet nur die männliche Form. Dieser Text folgt der gesetzlichen Formulierung. Gemeint sind aber alle Menschen.



Wird kein hinreichender Tatverdacht begründet, lehnt das Gericht die Eröffnung des Hauptverfahrens ab.

Das Gericht kann auch im Falle eines hinreichenden Tatverdachts das Zwischenverfahren mit der Einstellung wegen Geringfügigkeit beenden. Ansonsten erlässt das Gericht bei hinreichendem Tatverdacht den Eröffnungsbeschluss, der in das Hauptverfahren leitet.

IV. Hauptverfahren

Das Hauptverfahren verbleibt in den Händen des Gerichtes. Mit dem Eröffnungsbeschluss wandelt sich der Begriff des Angeschuldigten zum Angeklagten.

Nach der entsprechenden Vorbereitung beginnt die Hauptverhandlung grundsätzlich mündlich und öffentlich vor dem zuständigen Gericht. In der Hauptverhandlung können auch Polizeivollzugsbeamtinnen und –beamten als Zeugen vernommen werden.

Der Gang der Hauptverhandlung ist gesetzlich in der StPO geregelt. An ihrem Ende entscheidet das Gericht ob der Tatvorwurf berechtigt ist oder nicht. Daraus ergeben sich entweder die Verurteilung oder der Freispruch.

Das Urteil wird im Stehen und öffentlich, ausdrücklich „im Namen des Volkes“ verkündet. Die Urteilsgründe werden

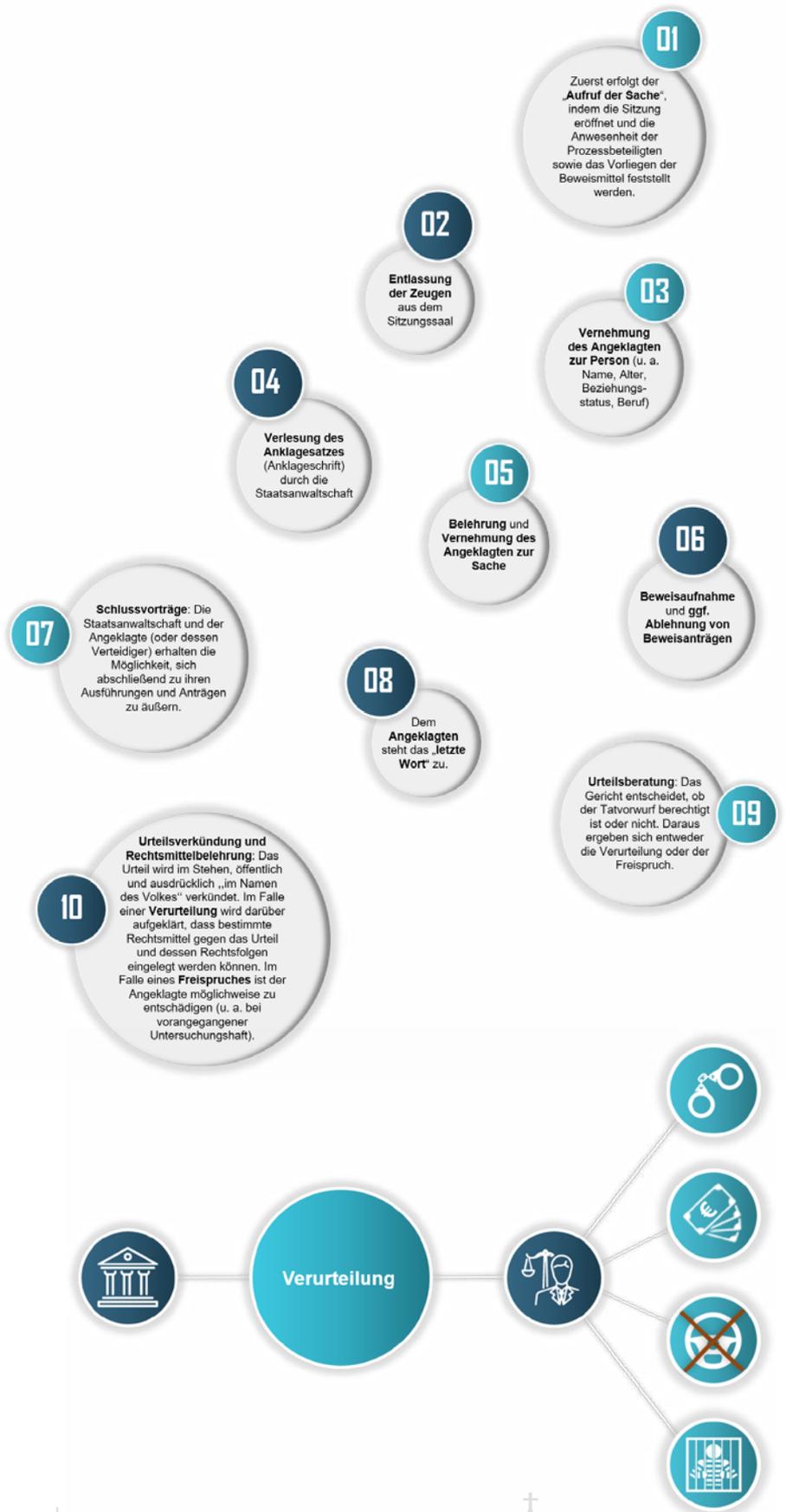
mitgeteilt und es wird darüber aufgeklärt, welche Rechtsmittel gegen das Urteil eingelegt werden können. Im Falle eines Freispruches ist der Angeklagte möglicherweise zu entschädigen (u. a. bei vorangegangener Untersuchungshaft).

Mit der Urteilsverkündung wird die Hauptverhandlung geschlossen.

Sofern das Urteil rechtskräftig wird – das heißt, wenn keine Berufung oder Revision eingelegt wird bzw. diese abgelehnt werden – endet das Hauptverfahren und geht in das Vollstreckungsverfahren über.

V. Vollstreckungsverfahren

Das Vollstreckungsverfahren richtet sich gegen den nunmehr Verurteilten. Ziel ist die Durchsetzung der aus der Verurteilung erwachsenen Rechtsfolgen (u. a. Freiheitsstrafe, Bewährungsstrafe, Sicherungsverwahrung, Geldstrafe, Berufsverbot, Fahrverbot). Dies übernimmt grundsätzlich die Staatsanwaltschaft als zuständige Vollstreckungsbehörde. Einen weiteren wesentlichen Teil des Vollstreckungsverfahrens bildet der Strafvollzug.



FÜR DEMOKRATIE UND TOLERANZ

Widerstandskraft und demokratisches Selbstverständnis stärken!

„Wir dürfen die freiheitliche Demokratie nicht als selbstverständlich nehmen, dies lehrt uns die Geschichte. Die Polizei als Vertreterin der Exekutive muss stets wachsam sein und aktiv für den Erhalt der Demokratie eintreten. Indem wir ihre Werte aktiv leben, uns mit ihr und unserem Handeln selbstkritisch auseinandersetzen, schützen und bewahren wir sie. (...)“, so Polizeipräsident Thomas Ring bei der Eröffnungsveranstaltung der Wanderausstellung „Freunde-Helfer-Straßenkämpfer. Die Polizei in der Weimarer Republik“ im September 2021 in Lüneburg.

Der Polizeidirektion Lüneburg hat einen Schwerpunkt daraufgelegt, das freiheitlich-demokratische Selbstverständnis der Menschen innerhalb und außerhalb der Polizei zu bewahren und die Widerstandsfähigkeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber demokratiegefährdenden Einflüssen zu stärken. Es braucht vor allem Mitarbeitende, die auf der Grundlage eines „gesunden“ Demokratieverständnisses zum Gegenhalten befähigt, ermutigt und sich der eigenen Verantwortung bewusst sind.



Aus diesem Grund war es Polizeipräsidenten Thomas Ring eine besondere Freude die oben genannte Wanderausstellung im Museum Lüneburg präsentieren zu können.

Die öffentlich zugängliche Wanderausstellung legte den Fokus ausdrücklich auf die historische Entwicklung und die Veränderung der Polizei in der Weimarer Republik. Sie zeigte anhand von originalen Exponaten aus der Sammlung des Polizeimuseums Niedersachsen und von Privatpersonen, wie eine demokratisch geprägte, bürgernahe Polizei ihre Werte und Normen zwischen den blutigen Straßenkämpfen der politischen Parteien der Weimarer Republik zu verteidigen versuchte und schließlich durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten in eine vollkommen andere Rolle gedrängt wurde.

Dabei lag der Schwerpunkt der Ausstellung, die für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich war, auf den Regionen des heutigen Niedersachsens.



v.l.n.r. Polizeivizepräsident Hans-Jürgen Felgentreu, Polizeipräsident Thomas Ring, Leiterin des Museums Lüneburg Prof. Dr Heike Düselder, Lehrbeauftragter für Polizeigeschichte Dr. Dirk Götting (Polizeiakademie Niedersachsen)

Zusätzlich zur Wanderausstellung fanden mehrere Themenabende, teils mit regionalem Bezug, statt.

Frau Dr. Carola Rudnick, wissenschaftlich-pädagogische Leiterin der „Euthanasie“-Gedenkstätte Lüneburg, referierte beispielsweise über „Euthanasie und Polizei? - Zwischen Beteiligung und Betroffenheit“. Sie hat einen bewegenden Einblick in die damalige Geschichte gezeigt und dabei deutlich gemacht, dass an der Entrechtung von Psychiatriepatientinnen und -patienten im Nationalsozialismus nicht nur Mediziner beteiligt waren. Der Vortrag löste bei den Teilnehmenden vor allem Betroffenheit aus.



Darüber hinaus hat die Polizeidirektion Lüneburg noch viele weitere Maßnahmen ergriffen oder in Planung, um hier „den Fokus zu schärfen“.

Im Juni 2021 führte sie z.B. eine **Veranstaltung** zu der Thematik **„Demokratische Resilienz gegen extremistische Einflüsse“** durch. Mit der Vortragsreihe wird die Handlungssicherheit im Umgang mit diskriminierenden, extremistischen sowie populistischen Äußerungen gefördert. So soll nach innen gehandelt, aber auch nach außen gewirkt werden. Für die Veranstaltung konnten namenhafte externe Referierende gewonnen werden, welche die Themen

- „Argumentieren gegen Parolen und Populismus“,
- „Racial Profiling und Rassismus allgemein“ sowie
- „Rechtsextremistische WhatsApp-Chatgruppen bei der Polizei“

aufgriffen.

Die Vorträge bezogen sich auf praxisnahe Beispiele der Polizeiarbeit und verdeutlichten die Wichtigkeit, sich mit der demokratischen Resilienz zu beschäftigen.

Um sie allen Mitarbeitenden zugänglich zu machen, wurden die Vorträge aufgezeichnet und in das polizeiinterne soziale Netzwerk eingestellt.

Außerdem wurden im Rahmen einer Fortbildungsreihe der Polizeiakademie Niedersachsen sogenannte

Demokratiepatinnen und –paten

aus unseren sechs Polizeiinspektionen und der Zentralen Kriminalinspektion ausgebildet. Deren Aufgabe ist nun u.a. Handlungssicherheit im Umgang mit diskriminierenden, extremistischen sowie populistischen Äußerungen zu vermitteln und gleichzeitig die Sensibilisierung zum Thema zu fördern.

Indem wir demokratische Werte aktiv leben, uns mit ihnen und unserem Handeln selbstkritisch auseinandersetzen, schützen und bewahren wir die Demokratie.





PRÄVENTION

DIE PRÄVENTIONSPUPPENBÜHNE DER POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG

Die Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion Lüneburg bietet Kindergärten und Grundschulen ein Präventionsprogramm an, bei dem das emotionale und soziale Lernen und das Vermitteln von Handlungskompetenzen in Konflikten, die Sicherheit im Straßenverkehr und Grundkenntnisse für den Umgang mit dem Internet im Mittelpunkt stehen.

Zielgruppe sind Kinder von der Vorschule bis hin zur vierten Grundschulklasse in den Landkreisen Celle, Harburg, Heidekreis, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Rotenburg (Wümme), Stade und Uelzen. Daneben hat die Puppenbühne ein Programm speziell für Seniorinnen und Senioren im Angebot. In über 200 Veranstaltungen werden über 13.000 große und kleine Zuschauerinnen und Zuschauer jährlich erreicht.

Folgende Stücke werden gespielt:

Das Rätsel der gelben Füße (Vorschulalter)

Die pfiffige Maus Frieda und der gemütliche Hofhund Herr Meier genießen ein herrliches Leben auf dem Land. Eines Morgens entdeckt Frieda in der Zeitung ein Foto von gelben Fußspuren in der Stadt. Wo kommen die gelben Füße nur her und vor allem - warum sind sie überhaupt da?!

Beide wittern einen Kriminalfall und machen sich auf eine Reise in die Stadt, um das Rätsel der gelben Füße zu lösen. Dabei lernen nicht nur die Beiden, wo und wie man am sichersten über eine Straße kommt.

Doch wem gehört nur der gelbe Gummistiefel und warum klebt da gelbe Farbe dran? Was macht „Matze das Zebra“ im Stadtpark? Da hilft nur eines: eine Stiefelbesitzerertapungsfalle!

Das Stück vermittelt zukünftigen Schulanfängerinnen und -anfängern wichtige Grundregeln im Straßenverkehr.

Jan & Tina „Wissen um Gefühle“ und „Umgang mit Konflikten“ (2. Klasse)

Das Angebot umfasst ein Präventionsprogramm, in dem das emotionale und soziale Lernen sowie das Vermitteln von Handlungskompetenzen in Konflikten im Mittelpunkt stehen.

In den ersten beiden Unterrichtsstunden erleben die Kinder mit den Hauptfiguren Jan und Tina alltägliche Situationen, die mit unterschiedlichen Gefühlen zu tun haben. Die Kinder erkennen in kleinen Puppenspielsequenzen sechs Grundge-

fühle (traurig-fröhlich, ängstlich-mutig, ärgerlich-lustig). Sie erweitern ihr Wissen um Gefühle auf spielerische Art und Weise. Unter Einbindung verschiedener Arbeitsmaterialien lernen sie Gefühle bei sich und anderen zu erkennen und zu benennen.

In zwei weiteren Unterrichtsstunden steht das Thema Streit im Vordergrund. Die Kinder sehen wie die Freunde Jan und Tina sich darum streiten, wer ins Tor geht und dass beide ohne Klärung ärgerlich den Spielplatz verlassen. Jetzt können die Kinder ihr Wissen um Gefühle gut gebrauchen, um Jan und Tina zu helfen. In Kleingruppen werden die Kinder angeregt, Lösungsvorschläge zu entwickeln. Sie präsentieren diese anschließend in kleinen Schauspielsequenzen. Eine Versöhnung der Freunde kann herbeigeführt werden. Dadurch werden die Handlungskompetenzen in Konflikten und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt. Als echte „Meisterin der Gefühle“ oder als echter „Meister der Gefühle“ hat jedes Kind einen Orden und die Klasse eine Urkunde verdient.

Du darfst es sagen (2.Klasse)

Bei dem Projekt „Du darfst es sagen“ handelt es sich um die Umsetzung des Themas Häusliche Gewalt in Form eines Koffertheaters. Der daraus entstandene Film kann in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund Lüneburg im Unterricht der 2. Klassen eingesetzt werden. Anhand von vier Szenen werden Situationen und deren Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Im Vordergrund steht, Kindern Hilfsangebote zu vermitteln, wie z.B. die bundesweite Nummer gegen Kummer.





Ihre Ansprechpersonen:

Hanna Sterner | Kai Lührs

**Präventionspuppenbühne
Polizeidirektion Lüneburg - Dezernat 11 –**

Auf der Hude 2 21339 Lüneburg

Tel.: 04131 8306 - 11 11

E-Mail: praeventionspuppenbuehne@pd-lg.polizei.niedersachsen.de

Netz-Dschungel (4. Klasse)

Die Zuschauerinnen und Zuschauer erleben mit dem 10-jährigen Tobias eine Reise durch das weltweite Internet. Symbolisch wird die Reichweite des Internets mittels Tierfiguren aus verschiedenen Ländern bzw. Kontinenten dargestellt. Er begegnet z.B. dem lustigen Pinguin aus der Antarktis, dem Didgeridoo spielenden Känguru Arnie aus Australien oder einem plappernden Papageien aus dem südamerikanischen Regenwald.

Tobias taucht immer weiter ins World-Wide-Web ein. Bei seiner Netzreise glaubt er, mit der hilfsbereiten, niedlichen Maus Trixi Freundschaft geschlossen zu haben und gibt unbedarft viele persönliche Daten von sich im Internet preis. Als Trixis Maske fällt und sie ihr wahres Gesicht zeigt werden virtuelle Wahrheiten in Frage gestellt, doch auf Tobias Schulfreund Mark und auf seine Mama ist wirklich Verlass.

In dem Stück werden erste wichtige Thematiken zur Mediensicherheit vermittelt.

„Kennen Sie schon Werner Kratzke?“ (Seniorinnen und Senioren)

In dem Programm für Lebenserfahrene werden den Zuschauerinnen und Zuschauern Tipps, Hinweise und Anregungen gegeben wie man sich speziell als älterer Mensch davor schützen kann, Opfer von Straftaten zu werden. Ablenkung und Täuschung sind dabei bevorzugte Tathandlungen mit denen die Täterinnen bzw. Täter das Geld oder die Wertgegenstände der älteren Menschen ergaunern oder stehlen wollen.

Begleitet wird der Kollege von seinen liebenswerten Puppen, die auf humorvolle und anschauliche Art und Weise von ihren Erfahrungen mit Betrugs- und Diebstahlsdelikten (z.B. Enkeltrick, Haustürgeschäften, Falscher Polizist) berichten.

DAS PRÄVENTIONSTEAM DER POLIZEIINSPEKTION ROTENBURG

Kontaktbereichsbeamte



Polizeikommissariat Zeven
 Polizeihauptkommissar
 Rolf Meyer
 Tel. 04281 9306 - 130
 rolf.meyer@
 polizei.niedersachsen.de



Polizeikommissariat
 Bremervörde
 Polizeioberkommissar
 Dieter Wellbrock
 Tel. 04761 9945-130
 dieter.wellbrock@
 polizei.niedersachsen.de

Allgemein

Das Präventionsteam der Polizeiinspektion Rotenburg ist direkt an die Dienststellenleitung angebunden. Es besteht aus:

- Ute Schwiebert (Beauftragte für Jugendsachen)
- Thomas Teuber (Beauftragter für Kriminalprävention)
- Christoph Steinke (Verkehrssicherheitsberater)
- Fred Krüger (Kontaktbereichsbeamter)

Zusammen mit den beiden Kontaktbereichsbeamten der Polizeikommissariate Zeven und Bremervörde Rolf Meyer und Dieter Wellbrock wird von ihnen die polizeiliche Präventionsarbeit im Landkreis Rotenburg (Wümme) koordiniert und durchgeführt.

Unterstützung erhalten diese hauptamtlich in der Prävention tätigen Akteure aber auch von anderen Kolleginnen und Kollegen, die bei verschiedenen Projekten und Präventionskampagnen mitwirken.

Ihre Ansprechpersonen v.l.n.r.

Polizeihauptkommissar Thomas Teuber
 Beauftragter für Kriminalprävention

Tel. 04261 947-108
 praevention@pi-row.polizei.niedersachsen.de

Polizeihauptkommissar Fred Krüger
 Kontaktbereichsbeamter

Tel. 04261 947 - 280
 praevention@pi-row.polizei.niedersachsen.de

Polizeihauptkommissar Christoph Steinke
 Verkehrssicherheitsberater

Tel. 04261 947-109
 praevention@pi-row.polizei.niedersachsen.de

Kriminalhauptkommissarin Ute Schwiebert
 Beauftragte für Jugendsachen

Tel. 04261 947-107
 praevention@pi-row.polizei.niedersachsen.de





Erwachsene

Die Kriminalprävention orientiert sich inhaltlich sehr stark an den aktuellen Kriminalitätsphänomenen. Kernaufgabe ist die Aufklärung der Bevölkerung über Kriminalitätsrisiken. Neben den Betrugsmaschen „Enkeltrick“ und „Falscher Polizeibeamter“ liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Bekämpfung des Wohnungseinbruchs.

Kinder und Jugendliche

Bei der Prävention im Kinder- und Jugendbereich setzt die Polizeiinspektion Rotenburg auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Schulen. Herauszuheben ist das Gewaltpräventionsprojekt „Wir sind stark“. Hier unterrichten Polizistinnen und Polizisten sowie Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam als Team in Schulklassen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie sich in Gefahrensituationen verhalten sollen. Sie werden motiviert sich für die Gruppe einzusetzen und damit Zivilcourage täglich zu leben.

Verkehrssicherheitsarbeit

Dass eine gute Vernetzung für die polizeiliche Prävention essentiell ist, zeigt auch ein Projekt aus der Verkehrssicherheitsarbeit. In Kooperation mit den Verkehrswachten im Landkreis Rotenburg (Wümme) konnte das Projekt „Fit im Auto“ etabliert werden. Das Fahrtraining bietet Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren die Möglichkeit, das eigene Können hinter dem Steuer praktisch zu testen, gemeinsam mit Expertinnen und Experten zu hinterfragen und sich Tipps zu holen. Auch eine Auffrischung der aktuellen Verkehrsregeln gehört dazu. „Fit im Auto“ wird seit dem Jahr 2015 durchgeführt.

Präventionsfachtag

Herausragend für die polizeiliche Präventionsarbeit im Landkreis Rotenburg (Wümme) ist der jährlich wiederkehrende Präventionsfachtag. Veranstalter ist die Polizeiinspektion Rotenburg in Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Agaplesion Diakonieklinikums und dem Präventionsrat der Stadt Rotenburg. Der Präventionsfachtag wird mit großem Engagement vom Präventionsteam organisiert und ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil in der Präventionslandschaft geworden. 2020 und 2021 konnte er wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Die Fortsetzung des Fachtags im Jahr 2022 ist jedoch beabsichtigt.

Bereits seit 2005 werden bei der Fachtagung bestehende regionale Präventionsprojekte vorgestellt und den Besucherinnen und Besuchern damit auch ganz praktische Möglichkeiten für „Prävention vor Ort“ gegeben. Die Fachtagungen sind damit auch ein Beispiel für das umfangreiche Präventionsnetzwerk im Landkreis Rotenburg (Wümme). Sie haben mittlerweile aber auch über die Grenzen des Landkreises hinaus einen hohen Stellenwert.



Immer wieder wurden in den vergangenen Jahren aktuelle Themen, wie „Cybermobbing“, „Integration“ oder „Radikalisierung“, erörtert und diskutiert, aber auch Lösungsmöglichkeiten für die vielfältigen Problemstellungen aufgezeigt. Hierbei konnten polizeiliche Präventionsprojekte vorgestellt und beworben werden.





FÜHRUNGS- UND EINSATZMITTEL

FÜHRUNGS- UND EINSATZMITTEL IN DER POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG

Innovativ und nachhaltig für Ihre und unsere Sicherheit

Bodycam

Seit Anfang Februar 2020 sind Körperkameras, die sogenannten Bodycams, flächendeckend in den 24-Stunden-Dienststellen der Polizeiinspektionen dauerhaft im Einsatz.



Die Beamtinnen und Beamte der Einsatz- und Streifendienste können auf insgesamt 244 Bodycams zurückgreifen.

Die Bodycams werden von den Einsatzkräften an der Uniform getragen und sollen potentielle Gewalttäterinnen und -täter von Angriffen auf Beamtinnen und Beamte abschrecken. Bei entsprechenden Übergriffen können die Kamera- und Audioaufzeichnungen auch als Beweismittel dienen. Der offene und vorher angekündigte Einsatz der Körperkameras erfolgt auch im alltäglichen Einsatzdienst, wie in Anhalte- und Kontrollsituationen.

Die Videotechnik wird ausschließlich von Einsatzkräften genutzt, die ein gut sichtbares Hinweisschild mit der Aufschrift „Video / Audio“ an ihrer Uniform tragen. Dabei setzen die Beamtinnen und Beamten auf ein hohes Maß an Transparenz bei der Verwendung der Bodycams, insbesondere in konkreten Einsatzsituationen. Zusätzlich soll der Einsatz der Bodycams unter den gleichen Gesichtspunkten den Schutz Dritter verbessern.

Außentragehülle

Das Erscheinungsbild der Polizei hat sich in den vergangenen Jahren bereits stark verändert. Die Einsatzkräfte werden sukzessive mit Außentragehüllen



ausgestattet, die neben einer Entlastung von beanspruchten Körperpartien, gerade in Kombination mit den ebenfalls „neuen“ Kleidungsstücken, eine größere Flexibilität vor allem bei warmen Temperaturen ermöglichen. Die Außentragehülle ist kompatibel mit ballistischen Schutzpaketen und enthält fünf Taschen.

Ziel ist es, bis voraussichtlich 2023 alle Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte im operativen Dienst mit einer Außentragehülle auszurüsten.

Kraftfahrzeuge

Im Zusammenhang mit der ökologischen Neuausrichtung des Fuhrparks hat die Polizeidirektion Lüneburg in den vergangenen Jahren den Bestand an vollelektrischen und teilelektrischen (Hybrid) Fahrzeugen sukzessive erhöht. Dies betrifft sowohl die Beschaffung von Pkw als auch von Funkstreifenwagen. Der Anteil der E-Mobilität soll auch in den kommenden Jahren ausgebaut werden

Parallel zur Fuhrparkerneuerung erfolgt auch der kontinuierliche Ausbau der Ladeinfrastruktur. Im Jahr 2021 wurden auf Initiative einzelner Inspektionen weitere Ladepunkte infrastrukturell erschlossen. Weitere umfangreichere Erschließungsmaßnahmen sind für zahlreiche Standorte vorgesehen. Sie können aus dem Konjunkturpaket finanziert und voraussichtlich noch im Jahr 2022 begonnen werden. Zudem ist es im Jahr 2022 ebenfalls vorgesehen, 24 weitere mobile Wallboxen in die Fläche zu geben.





EINSATZ

VERKEHRSUNFALLSTATISTIK 2021 FÜR DIE POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG

Der rückläufige Trend setzt sich nicht fort.

Die Auswertung der Verkehrsunfallzahlen für das Jahr 2021 hat gezeigt, dass sich der rückläufige Trend aus dem Jahr 2020 nicht fortgesetzt hat. Trotz der fortdauernden pandemischen Lage sind wesentliche Kennzahlen wieder gestiegen.

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Lüneburg ist nach dem zehnjährigen Tiefstand im Jahr 2020 wieder um ca. 5,6% angestiegen.

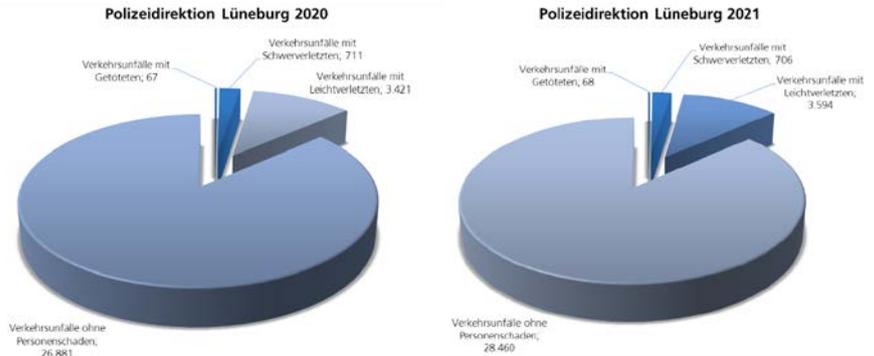
Statistisch wurden 2021 insgesamt 32.828 Unfälle erfasst, im Jahr 2020 waren es 31.078.

Für das Jahr 2021 haben sich im Vergleich zum Jahr 2020 die folgenden, wesentlichen Veränderungen ergeben:

- Verkehrstote: + 4,3%
- Verkehrstote über 65 Jahre: - 4%
- Verkehrsunfälle mit schwer verletzten Personen: - 0,5%
- Baumunfälle: + 12,8%
- Verkehrsunfälle unter Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten: + 7,1%
- Fahrten unter Alkoholeinfluss (ohne Verkehrsunfälle): - 3,6%
- Fahrten unter Drogen- oder Medikamenteneinfluss (ohne Verkehrsunfälle): + 35,6%
- Verkehrsunfallfluchten: + 0,5%
- Unfälle mit Fahrradfahrenden: - 0,8%

Langfristig betrachtet steigt die Zahl der Verkehrsunfälle und damit einhergehend auch die Zahl der von Unfallfolgen betroffenen Verkehrsteilnehmenden. Insbesondere die Altersgruppen der Seniorinnen und Senioren sowie der Fahranfängerinnen und Fahranfänger werden weiterhin in der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit besonders berücksichtigt. Die Fachstrategie Verkehr nimmt sich auf Grundlage des Verkehrsunfalllagebilds den aktuellen sowie künftigen Umweltrends im Bereich der Mobilität an und geht hierbei flexibel auf veränderte Unfallursachen und Zielgruppen ein. So wird in 2022 der Fokus auf der Überprüfung der Verkehrstüchtigkeit der Verkehrsteilnehmenden liegen.

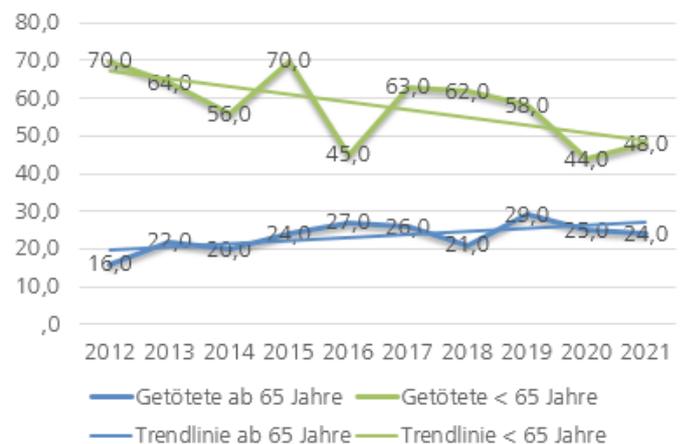
VERKEHRSUNFALLSTATISTIK 2020/2021



In absoluten Zahlen ergeben sich aus der Verkehrsunfallstatistik für das Jahr 2021:

- 72 Verkehrstote bei 68 Verkehrsunfällen, davon 24 Verkehrstote über 65 Jahre
- 706 Verkehrsunfälle mit schwer verletzten Personen
- 729 Baumunfälle
- 569 Verkehrsunfälle unter Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten
- 1.510 Fahrten unter Alkoholeinfluss (ohne Verkehrsunfälle)
- 1.797 Fahrten unter Drogen- oder Medikamenteneinfluss (ohne Verkehrsunfälle)
- 6.985 Verkehrsunfallfluchten (Aufklärungsquote: 43,8%)
- 1.561 Verkehrsunfälle mit Fahrradfahrenden
- 8 tote Fahrradfahrende (davon 2 x Pedelec, 5 x Personen über 65 Jahre und 8 x ohne Fahrradhelm)

POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG 2012 BIS 2021



Trendlinien der Unfalltoten unter/ab 65 Jahre



VERKEHRSunFALLSTATISTIK FÜR DIE POLIZEIINSPEKTION ROTENBURG

Wieder mehr Verkehrsunfälle – 16 Menschen kommen ums Leben

Die positive Auswirkung der Corona-Pandemie auf das Verkehrsunfallgeschehen im Landkreis Rotenburg (Wümme) hat sich im vergangenen Jahr nicht fortgesetzt. Verzeichnete die Statistik im Jahr 2020 einen Rückgang der Unfälle von über 14,5 Prozent, so stieg die Zahl im vergangenen Jahr um 8,5 Prozent an.

Insgesamt wurde die Polizei zu 5.593 Verkehrsunfällen gerufen - 440 Mal häufiger als 2020. Bei 130 schweren Verkehrsunfällen wurden 16 Menschen getötet (2020: 14) und 141 schwer verletzt (2020: 145). Hauptunfallursache bei den schweren Verkehrsunfällen blieb unangepasste Geschwindigkeit. In 13 Fällen waren Vorfahrtsverletzungen ausschlaggebend, zwölfmal spielte der Konsum von Alkohol oder Drogen eine traurige Rolle.

Im Jahr 2021 stieg die Zahl der Wildunfälle wieder deutlich an. Laut Statistik kam es zu 2.035 Kollisionen mit Wildtieren. Dies ist der höchste Wert seit über 10 Jahren. Gegenüber dem Vorjahr mit 1.766 Wildunfällen erfolgte ein Anstieg von 15,2 Prozent. Der Anteil der Wildunfälle im Landkreis Rotenburg (Wümme) gemessen am Gesamtunfallgeschehen liegt bei 36,4 Prozent.

Im Rahmen der polizeilichen Verkehrsunfallprävention werden zwei Gruppen besonders betrachtet: Junge Fahrerinnen und Fahrer und ältere Verkehrsteilnehmende. Junge Menschen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren waren an 1.168 Verkehrsunfällen beteiligt (2020: 1.044). Menschen über 65 Jahre verunglückten 879 Mal (2020: 842).

Im Jahr 2021 kam es zu 141 Verkehrsunfällen (2020: 121), an denen motorisierte Zweiradfahrer beteiligt waren. Dabei kamen zwei Motorradfahrer und zwei Fahrer von Leichtkrafträdern ums Leben. 22 Personen wurden schwer (2020: 20) und 66 leicht verletzt (2020: 57).

Verkehrsunfallfluchten bleiben weiterhin ein ernstes Thema und sind kein Kavaliersdelikt.

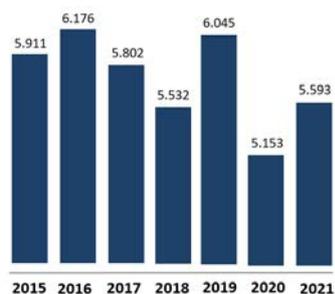


1.003 Mal (2020: 939) entfernte sich eine an einem Unfall beteiligte Person unerlaubt von der Unfallstelle. Gut die Hälfte der Unfallfluchten ereigneten sich auf Parkplätzen oder beim Vorbeifahren an geparkten Fahrzeugen. Obwohl die Zahl der aufgeklärten Fälle insgesamt erhöht werden konnte, sank die Aufklärungsquote leicht auf 42,9 Prozent.

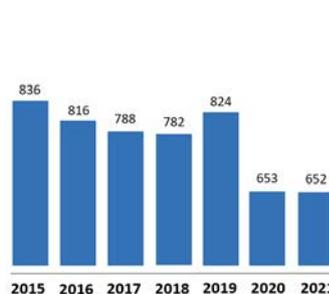
Das Unfallgeschehen auf den 56 Autobahnkilometern der beiden 3-spurigen Richtungsfahrbahnen der BAB A1 zwischen den Anschlussstellen Posthausen und Rade, für die die Autobahnpolizei Sittensen verantwortlich ist, blieb 2021 nahezu unverändert. 2021 kam es zu 648 Unfällen - im Jahr zuvor waren es 640. Bei 21 schweren Verkehrsunfällen wurden drei Menschen tödlich (2020: 1) und 21 schwer verletzt (2020: 18).

VERKEHRSunFALLSTATISTIK 2021

Verkehrsunfälle
im Landkreis Rotenburg



Verkehrsunfälle
mit Personenschaden



Unfalltote



Quelle und Grafik: Polizeiinspektion Rotenburg, Öffentlichkeitsarbeit

REGIONALE KONTROLLGRUPPE DER POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG



Für mehr Sicherheit auf unseren Straßen

Die Regionale Kontrollgruppe der PD Lüneburg (RKG) setzte sich im Jahr 2021 aus insgesamt 76 Mitarbeitenden der gesamten Polizeidirektion zusammen. Der RKG angegliedert sind der Kraftradkontrolltrupp (MT, 15 Mitarbeitende) sowie der Drogenkontrolltrupp (DiS, 88 Mitarbeitende).

Als Aufrufeinheit führt die RKG mehrmals im Jahr grundsätzlich auf den BAB' en Schwerpunktkontrollen durch. Die Kontrollen des Kraftradkontrolltrupps, des Drogenkontrolltrupps sowie des Kontrolltrupps für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge (Teileinheit der RKG) finden vorrangig im untergeordneten Straßennetz statt.

Im Rahmen dieser speziellen Verkehrsüberwachung führen die RKG und die angegliederten Trupps Kontrollen des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs, motorisierter Zweiräder sowie der Fahrtüchtigkeit von Fahrzeugführenden durch.

Kontrolliert werden unter anderem:

- **Vorschriften des Fahrpersonalrechts (Sozialvorschriften, Lenk- und Ruhezeiten)**
- **Technischer Zustand von Kfz**
- **Transporte von Lebewesen**
- **Großraum- und Schwertransporte (GST)**
- **Gefahrguttransporte**
- **Abfalltransporte**
- **Gewerblicher Personenverkehr**
- **Ladungssicherung**
- **Land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge (LoF)**
- **Fahrzeugführende bezüglich Beeinflussung durch berauschende Substanzen**
- **Krafträder**

Im Jahr 2021 konnten von den geplanten 27 Kontrollterminen der RKG (inkl. MT und DiS) aufgrund der Corona-Pandemie lediglich 12 Kontrollen durchgeführt werden.

Eine weitere Kontrolle fand in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus Hamburg, im dortigen Zuständigkeitsbereich, statt.



Der Kontrolltrupp für land- oder forstwirtschaftliche Fahrzeuge (LoF) der Polizeidirektion Lüneburg besteht seit dem Jahr 2013 und hat fachspezifisch fortgebildete Mitglieder. Der LoF-Kontrolltrupp ist die einzige Einheit der Regionalen Kontrollgruppe, die ausschließlich abseits der Autobahnen tätig ist. Bei den Kontrollen werden Fahrzeuge, die nach ihrer Bauart zur Verwendung für land- oder forstwirtschaftliche Zwecke bestimmt sind, sowie deren Fahrerinnen und Fahrer sowie die Ladung kontrolliert.





Der **Kontrolltrupp für Gefahrgut** ist ein spezialisierter Trupp, der Gefahrguttransporte im nationalen und internationalen Verkehr kontrolliert. Für diese Tätigkeit ist eine mehrwöchige Grundqualifikation mit abschließender Prüfung für die Kontrollkräfte erforderlich.

Im Jahr 2021 konnten Corona bedingt nur wenige Kontrollen durchgeführt werden. Hierbei ergaben sich hohe Beanstandungsquoten.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass diese Kontrollen im Sinne der Verkehrssicherheit erforderlich sind: Etwa 76 Prozent der 2021 kontrollierten Fahrzeuge wurden beanstandet, bei mehr als jedem dritten Fahrzeug musste die Weiterfahrt untersagt werden.

Bei den Kontrollen von Lebewandtransporten werden Fahrzeuge und Besatzungen speziell auf die Einhaltung der Vorschriften der EG-VO 1/2005 und der Tierschutztransportverordnung sowie der tierseuchenrechtlichen Vorschriften hin überprüft. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Veterinärämtern der Landkreise und auf EU-Ebene über das Niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES).

Dazu werden in der Regel pro Jahr zwei Kontrollen sowie ein Seminar „Transporte von Lebewandern“ durchgeführt. Die Kontrollen betreffen sowohl Transporte von Schlachtvieh als auch von Zuchttieren.

Bei den Kontrollen wird die Einhaltung der verkehrsrechtlichen Vorschriften sowie der fahrgewandrechtlichen Vorschriften (Lenk- und Ruhezeiten) überprüft.

Die Beanstandungsquote lag 2021 bei rund 50 %. Hauptbeanstandungen liegen im Bereich des zulässigen Gesamtgewichtes, der zulässigen Fahrzeugabmessungen, der fehlenden Mindestbodenfläche sowie der fehlenden Rückenfreiheit. In mehreren Fällen konnten auch verletzte bzw. nicht transportfähige Tiere festgestellt werden.

Die Mitarbeitenden des **Drogenkontrolltrupps** sind zuständig für die Drogenbekämpfung im Straßenverkehr im gesamten Gebiet der PD Lüneburg.

Der Schwerpunkt liegt im Bereich der Erkennung vorliegender Alkohol- und / oder Betäubungsmittelintoxikationen sowie im Erkennen von Medikamentenbeeinflussung und der Prüfung der Fahrgewandlichkeitsprüfung im Zusammenhang mit körperlichen Mängeln.

Die Kolleginnen und Kollegen sind bundesweit vernetzt und werden auch zu Kontrollen anderer Bundesländer entsandt.

Der **Kraftradkontrolltrupp** (MT) wird in den letzten Jahren vorrangig im Hinblick auf das Erkennen von technischen Mängeln an Krafträdern eingesetzt, vor allem an Krafträdern der Marke Harley Davidson. Diese werden zum einen vorrangig von OMCG genutzt und zum anderen am häufigsten durch illegale Umbauten, insbesondere im Bereich der Abgasanlagen, modifiziert/getunt. Der MT kann Schalldruckmessungen als Beweismittel durchführen. Hierbei festgestellte Manipulationen können zum Erlöschen der Betriebserlaubnis führen.

Der MT nimmt im Rahmen seiner Tätigkeit auch an überregionalen Kontrollen teil, so z. B. in Hamburg bei den Harley Days oder in Brandenburg beim Motorcycle Jumboree.

Der MT ist bundesweit vernetzt und nimmt bundesweit an Fortbildungen teil, u. a. mehrfach in Baden-Württemberg oder in 2021 beim bundesweiten Workshop „Überprüfung von motorisierten Zweirädern“ in Brandenburg.

BEKÄMPFUNG DER CLAN-KRIMINALITÄT

Behörden besiegeln Sicherheitspartnerschaft



Mit ihrer Unterschrift unter die Sicherheitspartnerschaft zur interdisziplinären Bekämpfung von Gefahren, Straftaten und Ordnungswidrigkeiten durch clankriminelle Gruppierungen im Landkreis Rotenburg (Wümme) am 21. Oktober 2020 haben

die Hauptverwaltungsbeamtinnen und -beamten des Landkreises, der Städte, der Samtgemeinden und Gemeinden, die Leitungen der Finanzämter und des Staatlichen Gewerbeaufsichtsamtes sowie der Polizeiinspektion Rotenburg im Rotenburger Heimathaus ein wirkungsvolles Netzwerk gegründet.

Ziel des behördlichen Netzwerkes ist die Bekämpfung der örtlichen Clan-Kriminalität durch gemeinsames Vorgehen auf allen Ebenen. Die Situation im Landkreis Rotenburg (Wümme) sei sicherlich nicht mit der in den Nord-Metropolen Hamburg und Bremen vergleichbar, so der damalige Landrat Hermann Luttmann in seinem Eingangsstatement. Doch seien durchaus Verflechtungen der Familien auf dem Land und in den Großstädten untereinander erkennbar. Der seinerzeitige Inspektionsleiter Torsten Oestmann, als Initiator des Netzwerkes, wünscht sich zukünftig eine enge Zusammenarbeit aller Akteure und kündigt von seiner Seite ein

ständig aktuelles Kriminalitätslagebild durch die Rotenburger Polizei an. Wichtig sei vor allem ein ständiger Austausch.

Im Jahr 2021 war ein Treffen der Teilnehmenden der Sicherheitspartnerschaft zur Evaluation geplant. Diese Veranstaltung konnte pandemiebedingt leider nicht stattfinden. In einem schriftlichen Austausch bestätigten die Netzwerkpartner die gewinnbringende Zusammenarbeit.

Nach den Kommunalwahlen 2021 wurden einige Funktionen des Netzwerkes neu besetzt. Der Hauptinitiator Torsten Oestmann wurde zum Bürgermeister der Stadt Rotenburg gewählt. Seinen Platz als Inspektionsleiter übernahm Polizeidirektor Jörg Wesemann. Zudem wurden die neuen Hauptverwaltungsbeamtinnen und -beamten per Schreiben über die Sicherheitspartnerschaft informiert und um Teilnahme an dem Verbund gebeten. Alle äußerten sich hierzu positiv, so dass die Sicherheitspartnerschaft in vollem Umfang mit allen Bereichen auch 2022 weitergeführt wird.

Im Rahmen der Sicherheitspartnerschaft wurden in den Jahren 2020 und 2021 behördenübergreifende Kontrollen im Bereich der Shisha-Bars, Friseure, Imbisse, etc. durchgeführt. Zudem kam es zu mehreren behördenübergreifenden Fallkonferenzen mit anschließenden Kontrollmaßnahmen.

Netzwerk zu Bekämpfung der Clankriminalität:
Großkontrolle im Landkreis

POLIZEIINSPEKTION ROTENBURG





DER FERNFAHRERSTAMMTISCH DER POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG

„Für Ihre Sicherheit – mit uns im Gespräch“

Unter diesem Motto stehen die so genannten Fernfahrerstammtische, die in mittlerweile vielen Bundesländern an über 20 Standorten durchgeführt werden. Im November 2002 wurde der erste Fernfahrerstammtisch, damals noch auf der Rastanlage Hollenstedt an der Autobahn A 1 in Richtung Bremen, durchgeführt. Zuvor waren bereits in Nordrhein-Westfalen und Bayern Fernfahrerstammtische durch die örtliche Autobahnpolizei ins Leben gerufen worden. Durch die Fernfahrerstammtische sollte das Verhältnis zwischen Polizei, anderen Kontrollbehörden und den Lkw-Fahrerinnen und Fahrern bzw. den Unternehmerinnen und Unternehmern verbessert werden.

Die Gründe für die Einrichtung des Fernfahrerstammtisches waren und sind bis heute:

- Das Gespräch mit den Lkw-Fahrerinnen und Fahrern, die eine ganz wichtige und wesentliche Gruppe unter den Verkehrsteilnehmenden darstellen, suchen.
- Vorbehalte und Ängste gegenüber der Polizei abbauen.
- Unternehmerinnen und Unternehmer und Verbände mit ins Boot holen, um sicherheitsrelevante Themen zu besprechen und zu kommunizieren.
- Den Fahrerinnen und Fahrern die Möglichkeit bieten, konstruktive Kritik an der Polizei und anderen Kontrollbehörden zu üben.



An dem Fernfahrerstammtisch der Polizeidirektion Lüneburg nehmen unter anderem teil:

- Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen
- DEKRA
- Bundesamt für Güterverkehr
- Fahrschulen aus der Region
- Verkehrswacht Harburg Land e.V.
- verschiedene Fahrzeughersteller
- Führerscheinstellen der Landkreise u.v.m.



Für die Polizeiinspektion Harburg ist Polizeioberkommissarin Andrea Möller (Autobahnpolizeikommissariat Winsen (Luhe)) als Moderatorin für die Stammtische mitverantwortlich.

Das Team der Moderatorinnen und Moderatoren ist unter fernfahrerstammtisch@pd-lg.polizei.niedersachsen.de erreichbar.

Weitere Informationen zu den Fernfahrerstammtischen in Deutschland gibt es auch unter der Internetseite www.fernfahrerstammtisch.de



Die einzelnen Fernfahrerstammtische behandeln immer ein Thema, zu welchem bei Bedarf Referenten eingeladen werden. Dies können „Dauerbrenner“ sein, wie etwa Ladungssicherung auf Straßenfahrzeugen oder technische Mängel an Schwerverkehrsfahrzeugen. Aber auch aktuelle Themen, wie Änderungen im Führerscheinrecht, werden angesprochen. Im Anschluss an das jeweilige Thema stehen die Moderatorinnen und Moderatoren der Polizei für Fragen und Kritik zur Verfügung.

Der Fernfahrerstammtisch der Polizeidirektion Lüneburg findet jeden 1. Mittwoch im Monat an der A 1, auf der Raststätte Ostetal Süd, statt. Ab 18:30 Uhr haben dann die Fahrerinnen und Fahrer die Möglichkeit mit den Stammtischmoderatorinnen und -moderatoren ins Gespräch zu kommen. Zu den Stammtischen finden sich, je nach Thema, bis zu 40

Gäste ein. Der Stammtisch der PD Lüneburg genießt über die Region hinaus hohes Ansehen bei Fahrerinnen und Fahrern, Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Disponentinnen und Disponenten.

Einmal im Jahr veranstalten die Moderatorinnen und Moderatoren des Stammtisches einen sogenannten Verkehrssicherheitstag auf der Raststätte. Dort haben die Gäste die Möglichkeit, sich an verschiedenen Infoständen über interessante Themen aus der Logistikbranche zu informieren.

Ebenfalls zum festen Programm des Stammtisches gehört die alljährliche Weihnachtsaktion. Dabei werden die Lkw-Fahrerinnen und Fahrer, die es zu den Feiertagen nicht nach Hause geschafft haben, mit einem kleinen Weihnachtsspräsent überrascht.



KOOPERATIVE LEITSTELLE LÜNEBURG

Sie wählen den Notruf 110 ... und landen hier!

Die Einsatzleitstelle der Polizeidirektion Lüneburg ist als Teil der Kooperativen Leitstelle Lüneburg (KLL) zusammen mit der Feuerwehreinsatz- und Rettungsleitstelle (FEL) des Landkreises Lüneburg seit dem 24.08.2015 in Betrieb.

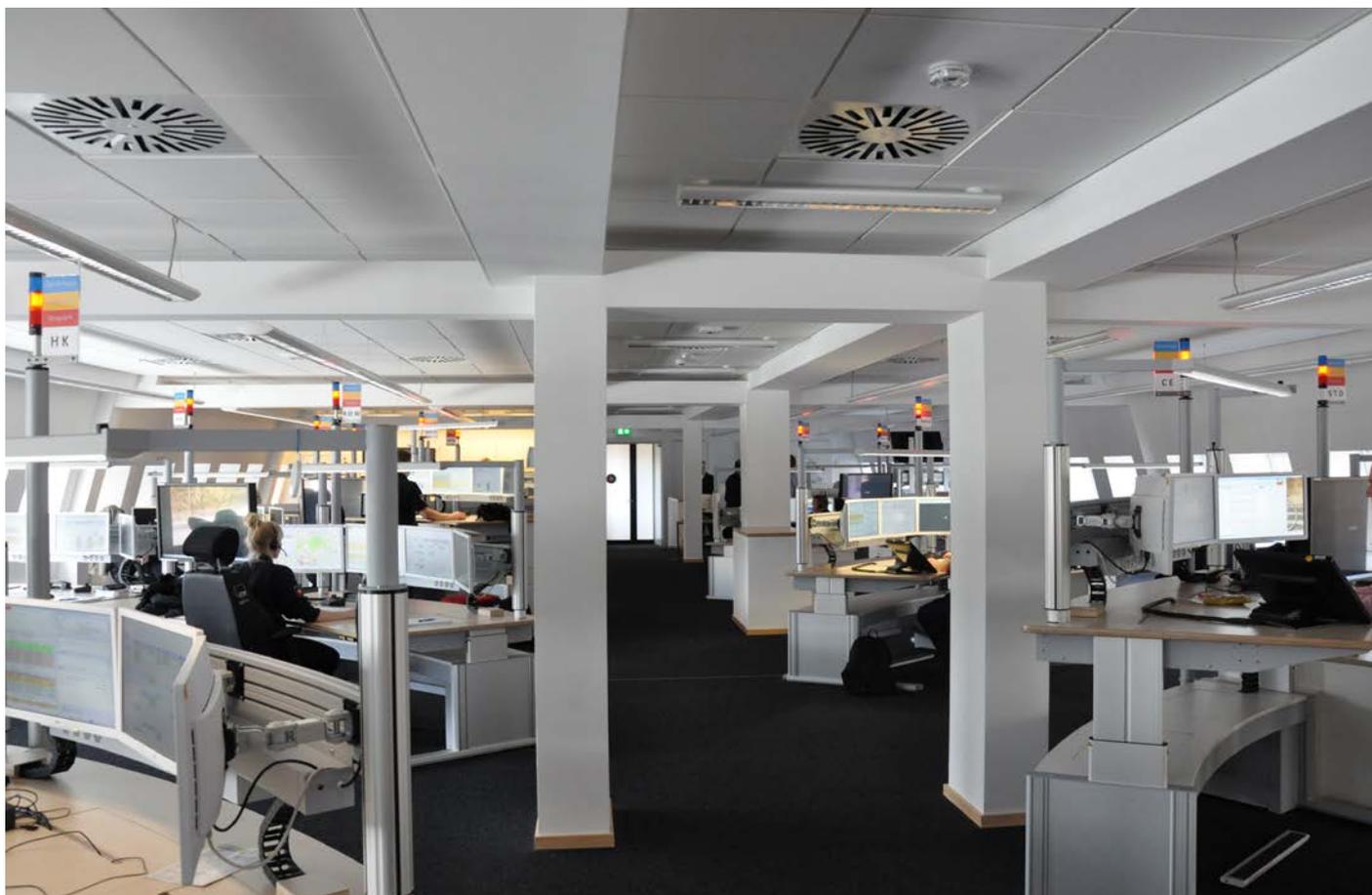
Zum Zuständigkeitsbereich der Einsatzleitstelle der Polizeidirektion gehören die folgenden sechs Polizeiinspektionen, die das Gebiet von insgesamt acht Landkreisen abdecken:

- PI Celle
- PI Harburg
- PI Heidekreis
- PI Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen
- PI Rotenburg
- PI Stade

In der Einsatzleitstelle der Polizeidirektion sind ca. 100 Mitarbeitende tätig. Sie stellen an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr den Betrieb sicher. Auf diese Weise gewährleisten sie das Notruf- und Einsatzmanagement für ca. 1,28 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.



Im Jahr 2021 sind über den Notruf 110 insgesamt 198.142 Anrufe eingegangen und damit geringfügig mehr als im Jahr davor (2020: 198.115).



Sie rufen an – das passiert bei uns!

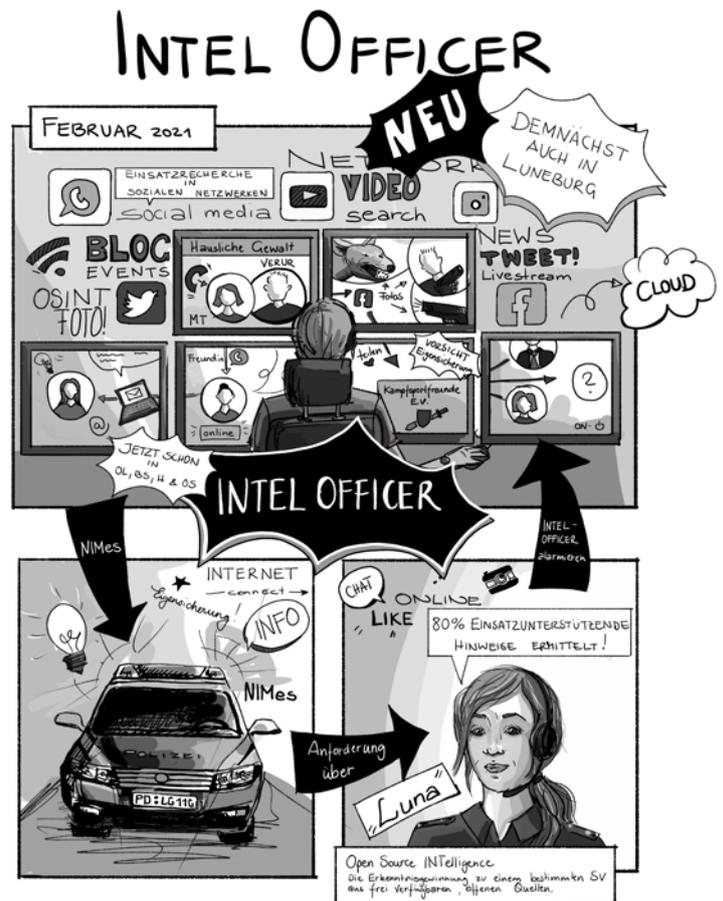
Nach der Notruferfassung stellen die Mitarbeitenden der Einsatzleitstelle schnellstmöglich sicher, dass der Anruferin oder dem Anrufer die notwendige Hilfe erhält.

Wählt jemand aus einem der Landkreise im Zuständigkeitsbereich die 110, nimmt eine Polizeibeamtin oder ein Polizeibeamter den Notruf entgegen. Anschließend werden alle notwendigen Informationen erfragt, um die Lage vor Ort und den (polizeilichen) Handlungsbedarf einzuschätzen. Jeder Notruf wird dokumentiert und aufgezeichnet.

Wird nach Bewertung des Sachverhalts ein polizeilicher Handlungsbedarf erkannt, werden die erfassten Informationen an die Einsatzdisposition übergeben. Einsatzdisponentinnen und – disponenten sind ebenfalls Polizeibeamte, die die Koordinierung der weiteren Abläufe übernehmen.

Per Funk werden Polizeidienststellen und / oder Funkstreifenwagen verständigt und über den Einsatz informiert. Je nach Einsatzanlass kann eine fortlaufende Informationsweitergabe oder eine weiterführende Einsatzkoordination der eingesetzten Fahrzeuge erforderlich werden. Bei Bedarf fordert die Leitstelle weitere polizeiliche Kräfte an, wie z.B. Diensthund, Polizeihubschrauber oder Spezialeinheiten. Sollte sich während des Einsatzablaufs die Notwendigkeit zur Verständigung von Feuerwehr oder Rettungsdienst ergeben, wird die örtliche zuständige kommunale Leitstelle angesprochen.

Unterstützend werden der sogenannte Intel Officer und der Einsatzbegleitende Service tätig. Die Mitarbeitenden dieser beiden Bereiche suchen in polizeilichen Auskunftssystemen, im Internet und den sozialen Medien nach relevanten Einsatzinformationen und dokumentieren die Ergebnisse im Einsatzleitsystem.



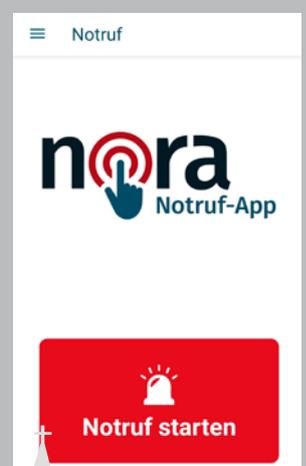
Hauptverantwortlich für alle internen Abläufe der Einsatzleitstelle ist die die Einsatzführerin / der Einsatzführer und für die externen Abläufe die Leitende Beamtin / der Leitende Beamte vom Dienst.

Notruf-App NORA

Notrufeinrichtungen von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst sind mittlerweile nicht nur telefonisch, sondern auch per App erreichbar.

Die Notruf-App NORA lässt sich kostenlos über den jeweiligen App-Store auf das Smartphone laden. In der App müssen Name und Telefonnummer des Nutzers hinterlegt werden. Im Notfall kann über die App der Notfall-Ort angegeben, die Art des Notfalls aus einem Menü ausgewählt und der Notruf abgesandt werden. Anschließend wird über ein Chat-Fenster die Verbindung mit der zuständigen Leitstelle hergestellt. Die hilfeschende Person kann sich dann mit Mitarbeitenden der Leitstelle verständigen.

Weitere Informationen zur Notruf-App Nora finden Sie unter: <https://www.nora-notruf.de/de-as/startseite>



GEWALT GEGEN POLIZEIVOLLZUGS-BEAMTINNEN UND -BEAMTE (PVB)

Jeden zweiten Tag wird eine Polizistin oder ein Polizist im Dienst verletzt.

Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten umfasst alle Formen von verbaler Gewalt bis hin zu Körperverletzung und Tötung. Statistisch erfasst wird jedoch nur die enger gefasste Gewaltkriminalität.

Die Polizeidirektion Lüneburg hat sich mit dieser Thematik befasst, um die Rahmenbedingungen und die Betreuung der betroffenen Kolleginnen und Kollegen durch geeignete Maßnahmen weiter zu verbessern. Neben der Einführung zusätzlicher Einsatzmittel, wie der Bodycam, wurden sowohl die Betreuungsmechanismen optimiert, als auch ein jährliches Lagebild erstellt.

Ein Lagebild zur Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte bietet eine geeignete Grundlage für strategische Maßnahmen zum Schutz aller Mitarbeitenden der Polizei in den Bereichen Aus- und Fortbildung, Führungs- und Einsatzmittel sowie Fürsorge.

Ein Lagebild ermöglicht zudem, alle Facetten des Phänomens Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte sowie die jeweiligen Ausgänge der Strafverfahren widerzuspiegeln.

Gewaltdelikte

Zusätzlich zum Widerstand gegen PVB werden in dem jährlich wiederkehrenden Lagebild folgende Delikte abgebildet:

- Nötigung
- Bedrohung
- Freiheitsberaubung
- Raubdelikte
- Einfache, gefährliche und schwere Körperverletzung
- Körperverletzung mit Todesfolge
- Totschlag
- Mord

Nachfolgend werden einige Bereiche des Lagebildes dargestellt.



Gedenkminute auf dem Lüneburger Marktplatz anlässlich der im Dienst getöteten Polizeivollzugsbeamtin /-beamten in Kusel.

Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamtinnen/-beamte

Im Zuständigkeitsbereich der PD Lüneburg ist es im Jahr 2021 zu 259 Widerständen gegen PVB gekommen. Dies bedeutet eine Senkung um 27 Fälle (- 9,4%) im Vergleich zum Vorjahr.

Zu den Widerstandshandlungen kam es vorrangig bei Fest- und Ingewahrsamnahmen (58 Fälle) sowie bei Identitätsfeststellungen/Sachverhaltsklärungen (47 Fälle).

Körperverletzungsdelikte / Tötungsdelikte

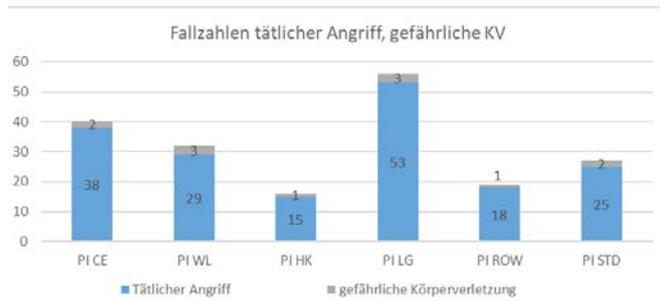
Im Jahr 2021 kam es zu 178 tätlichen Angriffen und 12 gefährlichen Körperverletzungen zum Nachteil von Polizeibeamtinnen und -beamten.

Analog zu den Widerstandshandlungen kam es vorrangig zu Körperverletzungsdelikten im Rahmen von Fest- oder Ingewahrsamnahmen (42 Fälle) sowie bei der Identitätsfeststellung/Sachverhaltsklärung (40 Fälle).

Insgesamt waren 390 PVB betroffen, davon 103 Polizeibeamtinnen und 287 Polizeibeamte. Von diesen wurden 107 PVB (28 weiblich und 79 männlich) leicht verletzt.

In der Gesamtbetrachtung der Delikte Körperverletzung, gefährliche Körperverletzung, schwere Körperverletzung und dem tätlichen Angriff kam es zu einer Abnahme in diesem Deliktsbereich auf 190 Taten im Jahr 2021 (2020: 223 Taten).

Nach Inspektionen aufgeschlüsselt, ergibt sich folgende Verteilung:



Nötigung/Bedrohung

Im Jahr 2021 kam es zu 13 Nötigungen zum Nachteil von PVB. Dabei waren 16 PVB (sechs weiblich und zehn männlich) betroffen. Darüber hinaus kam es zu 67 Bedrohungen zum Nachteil von 145 PVB (38 weiblich und 107 männlich). Die Bedrohungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr erneut um 8 % zu. Im Rahmen der strafbaren Handlungen wurden zwei Beamte leicht verletzt.

Opfer

Bei den Gewaltanwendungen wurden 188 PVB leicht und eine PVB'in schwer verletzt. Gegenüber 2020 ist somit ein Rückgang um 39 verletzte PVB bzw. 17% zu verzeichnen. Die Dienstunfähigkeit infolge der Verletzungen KV der Polizeibeamtinnen und -beamten ist ebenfalls gesunken, allerdings nicht in gleichem Umfang wie der Rückgang der Verletzungszahlen. PVB aus dem Einsatz- und Streifen-dienst stellen von den Betroffenen den höchsten Anteil.

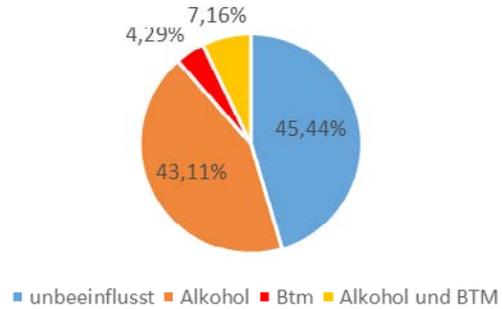
Häufige Anlässe für Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte stellen die polizeilichen Maßnahmen Identitätsfeststellung/Sachverhaltsklärung mit 105 Fällen sowie Fest- und Ingewahrsamnahmen mit 120 Fällen dar. Die Gewalttaten fanden vorrangig im privaten Umfeld der Täterinnen und Täter (Grundstück/Haus) sowie auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen statt.

Täterinnen und Täter

Im Bereich der Polizeidirektion Lüneburg kam es im Jahr 2021 zu 531 Gewaltdelikten gegen PVB. Zu diesen Gewaltdelikten wurden 559 Tatverdächtige ermittelt. Diese unterteilten sich in 479 männliche und 80 weibliche Tatverdächtige.

Von den 559 Tatverdächtigen waren insgesamt 241 Tatverdächtige (216 männlich/25 weiblich) alkoholisiert, 24 TV (21 männlich/drei weiblich) standen unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln und bei 40 TV (37 männlich/drei weiblich) lag eine sogenannte Mischintoxikation vor.

Tatverdächtige unter dem Einfluss berauschender Mittel



Aus der Altersstruktur der Tatverdächtigen ergeben sich keine Besonderheiten. Bei den 592 tatverdächtigen Personen handelte es sich um 496 Erwachsene, 53 Jugendliche und 10 Kinder. In der Gruppe der 496 erwachsenen Tatverdächtigen sind Heranwachsende im Alter von 18-21 Jahren mit 61 Tatverdächtigen und die jungen Erwachsenen im Alter von 21-25 Jahren mit 77 Tatverdächtigen vertreten.

„Jeder Angriff auf eine Polizeibeamtin oder einen Polizeibeamten ist immer auch ein Angriff auf unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung.“

Polizeipräsident Thomas Ring am 04.02.2022 am Rande der Gedenkveranstaltung für die beiden bei Kusel erschossenen PVB.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick darüber, in wie vielen Fällen der zuvor aufgeführten Delikte die Täterinnen und Täter eine Bewaffnung mitführten, damit drohten oder diese sogar einsetzten. Im Vergleich zum Vorjahr ist festzustellen, dass die Bewaffnung von Täterinnen und Tätern insgesamt leicht abgenommen hat. Jedoch wurden vermehrt echte Schusswaffen sowie Reizgas bei Tatbegehung mitgeführt, außerdem sind doppelt so häufig Hieb- und Stichwaffen aktiv gegen PVB eingesetzt worden.

Waffe / Gegenstand	mitgeführt	gedroht	eingesetzt
Echte Schusswaffe	4	1	0
Waffenähnlicher Gegenstand	3	1	0
Hieb /Stichwaffe	4	8	4
Reizgas	6	0	2
Wurfgegenstände	0	3	11

DAS HURRICANE-FESTIVAL IN SCHEEßEL

Das Hurricane-Festival ist ein seit 1997 auf der Motorrad-Sandrennbahn Eichenring bei Scheeßel stattfindendes Musikfestival. Mit mehr als 70.000 Besuchern zählt es zu den größten Festivals in Deutschland. Gleichzeitig mit dem „Schwesterfestival“ Southside wird es jeweils im Juni von der FKP Scorpio Konzertproduktionen GmbH veranstaltet. Bedingt durch die Lage in Norddeutschland traf man anfangs neben Besucherinnen und Besuchern aus ganz Deutschland vor allem Menschen aus England, den Niederlanden und den Nordischen Ländern. Wegen der steigenden Beliebtheit des Festivals finden mittlerweile Menschen aus aller Welt im Juni den Weg nach Scheeßel.

In den Jahren 2020 und 2021 musste das Hurricane-Festival aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Für das Jahr 2022 ist eine neue Ausgabe geplant.

Aufgrund der seit 1997 stetig anwachsenden Besucherzahlen erhöhte sich gleichermaßen auch der personelle und materielle Ansatz für den Einsatzbereich der Polizeiinspektion Rotenburg, die das Festival seit dem ersten Event vor 25 Jahren eng begleitet. Die Festivaltage am Eichenring haben sich seit den letzten Castoreinsätzen zum größten Polizeieinsatz innerhalb der Polizeidirektion Lüneburg entwickelt.

Ein kurzer Blick zurück – Vorgängerfestivals 1973 und 1977

Bereits am 8. und 9. September 1973 fand unter dem Titel „Es rockt in der Heide“ das erste Festival in Scheeßel statt. Es war eine Veranstaltung mit vielen, damals sehr bekannten Größen der Rockmusik.

Beim darauffolgenden „First Rider Open Air“ vier Jahre später kam es zu einem handfesten Eklat. Der Veranstalter, dem im Laufe der Planung des Festivals klar wurde, dass er nicht alle Bands bezahlen konnte, brannte mit einem Teil der Festivalkasse durch. Einige der angekündigten Bands kamen gar nicht erst nach Scheeßel.

Gespielt wurde am 3. und 4. September 1977 aber doch. Als die noch anwesende letzte Band mit ihrem Auftritt die Veranstaltung beendet hatte, gingen auf der Bühne bis auf

eine Notbeleuchtung die Lichter aus. Die als Ordner engagierten Mitglieder einer Rockergruppierung hatten ihren Dienst bereits lange vorher wegen fehlender Entlohnung eingestellt. Betrogene Musikfans und um ihren Verdienst geprellte Ordnerinnen und Ordner setzten die Bühne und die Wohnwagen der Organisatoren in Brand. Equipment und Instrumente wurden zerstört. Herabfallende Teile der brennenden Bühne



verletzten mehrere Menschen. Sie mussten vom Rettungsdienst versorgt werden. Der Sachschaden belief sich damals auf rund 1,5 Millionen Mark. Auf Betreiben des damaligen Bürgermeisters fanden danach die Rock-Festivals in Scheeßel ein vorläufiges Ende.

Neustart auf dem Eichenring 1997 mit fester Polizeieinsatzleitung

1997 wurde unter der Regie eines neuen Bürgermeisters mit dem ersten Hurricane-Festival des Veranstalters FKP Scorpio Konzertproduktionen GmbH die musikalische Tradition des Ortes fortgesetzt. Die Polizeiinspektion Rotenburg war von Anfang an bei der Festival- und Einsatzplanung mit im Boot.

Über viele Jahre hat sich in der großen Gruppe der an der Organisation Beteiligten eine enge Zusammenarbeit entwickelt. Auf diese Weise ist es möglich, ernsthafte Schwierigkeiten während der Veranstaltungstage abgestimmt und gemeinsam zu bewältigen. Den folgenden Herausforderungen standen vor allem die Sicherheitsbehörden bisher gegenüber:

- Witterungsbedingte Dehydrierung zahlreicher Festivalteilnehmerinnen und -teilnehmer aufgrund anhaltender Hitzewelle (1998)
- Größere Staubbildungen mit stundenlangen Wartezeiten während der Anreisephase (1999)
- Nächtliche Randalen durch hunderte krawallgeneigte Festivalbesucherinnen und -besucher aus dem Raum Hamburg anlässlich des Auftritts der „Toten Hosen“ (2001)
- Massenandrang mit Gitterbruch und Verletzten (2005)
- Witterungsbedingter Abbruch des Bühnenprogramms auf Grund von Unwetter mit Sturm (2006)
- Massenandrang und Überfüllung der Zeltbahnen (2010) u.a. anlässlich des Auftritts der Gruppe „Frittenbude“
- Größere Staubbildungen nach Überschwemmung der Parkplätze aufgrund von Starkregen und Gewitter am Anreisetag (2013)
- Abbruch des Bühnenprogramms aufgrund von Starkregen und Gewitter mit Evakuierung des Infields sowie der Auflösung mehrerer Nutzflächen, was zu Problemen bei der Abreise von PKW führte (2016)

Aufgrund der terroristischen Anschläge während der Musikveranstaltungen im Bataclan-Theater in Paris im November 2015 und in der Manchester Arena 2017 ist zudem die Gefährdungseinschätzung für Massenveranstaltungen bei



Einsatzleiter Jörg Wesemann im Gespräch mit Verantwortlichen des Konzertveranstalters FKP Scorpio

Konzerten im Hinblick auf den islamistischen Terrorismus ein fester Bestandteil der Vorbereitungen des Polizeieinsatzes geworden.

Aus der Erfahrung von über zwanzig Festivals hat sich bis heute eine Koordinations- und Lenkungsgruppe zur Gefahrenabwehr gebildet. Sie setzt sich zusammen aus einer Vertretung der Polizei, dem Veranstaltungsleiter, einer Vertretung der Ordnungsbehörde, dem Leitenden Notarzt, der Leitung der zuständigen Feuerwehr, der Leitung des Sanitätsdienstes und der Leitung des Ordnungsdienstes (weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Bedarf). Diese Gruppe trifft sich während des Festivals mindestens einmal täglich.

Von Donnerstag bis Montag sind jeweils etwa 300 Einsatzkräfte der Polizei am Tag und in der Nacht rund um den Eichenring im Einsatz.

Die Polizeiinspektion Rotenburg hat für diese Tage eine feste Zentrale mit modernster Technik direkt auf dem Veranstaltungsgelände eingerichtet. Über viele Jahre befand sich die Einsatzleitung in einer kleinen Holzbarrake am ehemaligen Fahrerlager. Mit dem Umzug 2017 fand der Einsatzstab der Polizei nun deutlich verbesserte Rahmenbedingungen vor.

Beginnend mit der Anreise am Donnerstag und Freitag und endend mit der Abreise am Sonntag und Montag wird der Verkehr in und aus Richtung Festivalgelände an festen und mobilen Kontrollstellen überwacht. Das Hauptaugenmerk richtet sich dabei auf die Überprüfung der Fahrtüchtigkeit der Festivalbesucherinnen und -besucher. Dabei setzt die PI Rotenburg vor allem Experten für Drogenerkennung aus den eigenen Reihen und vom Zoll ein.



Die Bundespolizei trifft die erforderlichen Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit im Bahnverkehr mit den Schwerpunkten „Bahnstrecke Bremen-Hamburg“ und „Bahnhof Scheeßel“ in eigener Zuständigkeit.

Zusätzlich setzt der Veranstalter rund eintausend Sicherheits- und Ordnungskräfte ein.

Der Landkreis Rotenburg (Wümme) und das Deutsche Rote Kreuz betreiben einen verstärkten Rettungs- und Sanitätsdienst. Unter der Einrichtung einer mobilen Rettungswache sowie weiterer Verbandsplätze, gewährleisten Notärztinnen und Notärzte sowie Sanitätskräfte eine medizinische Erstversorgung vor Ort.

Während des Festivals begleitet die Polizeiinspektion Rotenburg mit einem eigenen Social Media Team die Veranstaltung auf ihren Kanälen.

Zum Ende des Festivals resümiert der Sprecher der PI im Rahmen einer Pressekonferenz, bei der alle verantwortlichen Organisationen vertreten sind, über den Verlauf der Veranstaltung und die Kriminalitätslage. In der folgenden Tabelle wird die Entwicklung der jeweiligen Deliktbereiche in den letzten zehn Jahren dargestellt.

Zur Vorbereitung auf die anstehende Festivalsaison treffen sich jährlich im März Vertreterinnen

und Vertreter von Polizei und der Veranstaltungsbranche aus ganz Deutschland, die für die Ausrichtung von nahezu 50 der größten Musik-Festivals verantwortlich sind, zur Arbeitstagung „Festivalkriminalität“. Neben dem fachbezogenen Austausch werden dort aktuelle Phänomene aus dem Bereich der Festivalkriminalität dargestellt.

Zusammenfassend lässt sich besonders der friedliche und eventausgerichtete Charakter des Hurricane-Festivals hervorheben. Temporären Kriminalitätsphänomenen konnte durch die beschriebene Netzwerkarbeit größtenteils begegnet werden. Für mögliche Szenarien im Laufe der Veranstaltung wurden über die Jahre detaillierte Einsatzpläne erarbeitet und verfeinert.

Hurricane-Kriminalitätsstatistik

Straftaten	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
gesamt	206	334	158	150	154	318	348	236	423	473
aufgeklärt	131	115	71	49	51	86	100	70		
Quote	63,59 %	34,43 %	44,94 %	32,67 %	33,12 %	27,40 %	28,74 %	29,65 %		
Diebstähle	39	115	56	53	60	137	98	98	148	126
Taschendiebstähle	18	106	23	34	14	68	97	27	30	97
schwerer Diebstahl	2	11	10	3	7	23	9	10	20	23
Diebstahl aus Kfz	3	4	3	3	5	15	14	14	29	15
Rauschgiftdelikte	34	11	5	4	6	8	22	24	84	86
Betrug	45	20	8	7	2	5	0	1	35	79
Körperverletzung	10	9	16	12	21	23	34	17	22	19
Sachbeschädigung	5	13	2	6	11	13	15	9	10	11





Impressum

Herausgeber: Polizeidirektion Lüneburg
Polizeipräsident Thomas Ring
Auf der Hude 2
21339 Lüneburg
Tel.: +49 (0)4131 / 8306-0
www.pd-lg.polizei-nds.de

Redaktion/Koordination: Dezernat 01

Layout: Britta Ruge, buero-im-norden.de

Bildnachweis: Die abgebildeten Fotos wurden von den Urheberinnen/Urhebern

- Polizeiakademie Niedersachsen
- Polizeidirektion Lüneburg
- Nachgeordnete Polizeiinspektionen
- Pixabay (www.pixabay.com)
- iStockphoto LP (Bildnachweise siehe Bilder)
- Deutsche Presse-Agentur (dpa)

freigegeben.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch den Herausgeber.

Druck: Print Point Lüneburg



